EINFÜHRUNG DESS OFFENTLICHEN GOTTESDIENSTES IN DIE NEUERBAUTE KIRCHE DER...

Ludwig Christian Mieg

Digitized by Google

4° Hom.
1901. I. I/20

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hom. 1901, 41 (20.

Einführung
Deß
Offentlichen Gottesdienstes
In die
Neu-erbaute Kirche
Der
Evangelisch-Reformirten Teutschen Gemeinde
Zu
Mannheim /

Vermittelst deß Gebets und einer Predigt/
Von dem sehnlichen Verlangen Davids und der Glaubigen nach der Gemeinschafft der Heiligen/ zumahlen in öffentlichen Versammlungen aus Psalm XXVII. ℣. 4. gehalten/ und auf begehren zum Druck gegeben.

Von
Ludwig Christian Mieg/ Chur-Pfältzischen Reformirten Kirchen-Rath/ S. S. Theologiæ Doctore und Professore, auch Predigern zu Heidelberg.

Heidelberg gedruckt in der Churfürstl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerey/ Anno 1717.

Digitized by Google

Denen

Sämtlichen/ Hoch-ansehnlichen/ Ansehnlichen
und geringern Gliedern

Der Evangelisch Reformirten / Hoch-Teutschen Gemeinde zu Mannheim/

Ins besonder

Deroselbigen Hoch-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen
und Hochgeachten

Lehrern und Vorstehern/
Elteſten und Diaconis,

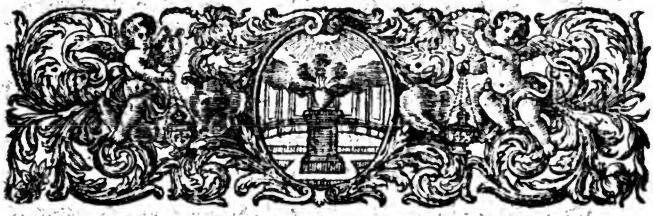
Seinen Wertheſten Herrn und Brüdern in Chriſto

Ubergibt unter nochmahligen hertzlichen Wunsch aller/zu mahlen Geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gütern/

Dieſe von ihnen mit vieler Liebe und hertzlicher Andacht angehörte Predigt

Deroſelbigen
Autor.

Digitized by Google



Hochgeehrte Herren/ und Wertheſte Brüder.

WAnn der Apoſtel Paulus von ſich und den Glaubigen ſpricht: **wir werden darnieder geworffen aber wir kommen nicht um** 2. Cor. IV. ℣. 9. hat er die Glaubige als ſolche geiſtliche Kämpffer vorgeſtellet/ die zwar auff der einen Seiten eine groſſe Wuth und Gewalt gegen ſich haben/ auch dardurch manchmahlen äuſſerlich in groſſe Noth und Verfall geſetzt werden/ gleichwohlen auf der andern noch allezeit ihr Fundament/Glauben Hoffnung/ ja die Kirche ſelbſt behalten/ alſo daß die Pforten der Höllen/ wann ſie auch ſchon darinn beſchloſſen ſind/ ſie nicht überwältigen mögen. Solche ſonderbahre Fürſorge trägt GOtt vor die Seinige/ der auch wohl nach ſeiner gemeinen Regierung Länder und Städte ſo erhaltet/ daß ſie zwar darnieder geworffen werden/ doch/ daß es deßwegen nicht aus mit ihnen iſt.

So man/ Wertheſte Brüder/ die Fata ihrer Stadt insgemein und ihrer Kirchen insbeſonder ein wenig näher behertziget/ ſolte man nicht dencken mögen/ das möchte ihr

)(Sym-

Symbolum seyn/ dejiclmur, sed non perimus: **wir werden darnieder geworffen / aber wir kommen doch nicht um.**

Es mag diese ihre Gegend schon früh unter den Heyden selbsten bewohnt gewesen seyn. Zwar was die alte Chronicken (Jodoci Sabeloyni von Weissenburg und aus demselben Jacobi Beuerlini und andere) melden/ daß Mannus der zweyte Alemannische König um das Jahr 2000. nach Erschaffung der Welt / also um Abrahams Zeiten/ seinen Stuhl aus Sachsen an den Rhein gerückt / und diesen Orth gebauet/ und nach seinem Nahmen genennet habe / glauben wir nicht. (a) Indessen können wir doch mit gutem Grund muthmassen / daß entweder die alte Celten/ oder doch ihre Nachfolger/ die Volscæ Tectosages, so nach dem Julio Cæsare usque ad Nemetes kommen / und den Neckerstrohm ausser dem Gebürg bewohnt / hierum einige Wohnungen auffgerichtet/ weil sie den Sitz an den Wassern / und zumahlen an dem Einlauff eines grossen Wassers in das andere geliebt / die Teutschen auch in dieser Gegend; nach dem Tacito hinüber gerückt / die grad gegen Mannheim über Nemetes &

Van-

(a) Unter andern auch von deßwegen/ weil die Verpflantzung der Völcker in diese Gegend von einer andern Seiten her geschehen / in dem gar wahrscheinlich Japhets Uhr-Enckelen/ die Söhne Tarsis/ die *Dodanim*, herumirrende/ (wie dann Dido πλανῆτις eine Vagantin nach dem Etymologo heisset) immer forteruckende Psalm LXVIII. 13. XLII. 5. oder wie sie hernach in gleichem Sinn heissen *Rodanim* 1. Chron. 1. 7. die zu Wasser fortruckende aus Orient (da sie mit ihren Freunden den Elamitern/ und Bruders Kindern den Cithim oder Griechen sich auffgehalten/ wovon die Gleichheit der Teutschen Sprach mit der Persianischen und Griechischen kommt) sich in Spanien (Tarsis) von dannen in Franckreich (da der Fluß Rhodanus von ihnen den Nahmen hat) und von daraus über den Rhein gezogen haben/ und unter dem Nahmen der Celten bekandt worden/ deren alte Sprache noch in der Teutschen zu finden ist.

Digitized by Google

Vangiones, die **Nehmer und Fänger** genennet worden / auch an ihrem Orth nach der Anzeige Freheri viele alte Heydnische Monumenta aufgegraben werden / und noch allbereits eine Stunde von ihnen zu Ogersheim ein Mercurius oder Theur ein den Weg deutender GOtt in eben der viereckenden Form / in welchen er den alten Teutschen zum Wegweiser dienete / zu sehen ist. Allein was es auch mit diesen alten **Celtischen Mannheim** vor eine Bewandnis mag gehabt haben / es ist etwa durch den Kayser Maximinum oder andere so darnider geworffen / daß man auch keine ruder a mehr davon finden kan.

Doch war es deßwegen mit Mannheim nicht gar aus. Die Christliche Kayser haben kurtz hernach auch auff dieser Seiten deß Rheins Posto gefasset / um die Alemannier (deren erst unter Antonino Caracalla gedacht worden /) in Zaum zu halten / und deßwegen hat der Kayser Valentinianus, wie am gantzen Rheinstrohm / also auch an dem Orth / wo der Neckar in den Rhein fällt / Munimentum celsum tutumque, ein hohes und festes Castel / von Grund aus am ersten gebauet / und da der fürüberfliessende Neckar tieff in das Land eingefressen / durch grosse Wasser-Künstler starcke Eichbäume ins Wasser sencken und anklammern lassen / wie von seiner hiezu gebrauchten grossen Mühe Ammianus Marcellinus libr. XXVIII. c. 2. weitläuffig schreibet / von welchen Eychbäumen vielleicht das Castell selbst den Nahmen Eichelsheim / Eychenberg bekommen hat / gleich daß auch das äusserste Theile des Landes davon / daß eine **das schädliche Eck** / das andere **Kaysers Werth** genennet worden. Marquard. Freherus Orig. Palat. libr. 1. cap. 4. & 11. c. 19. Wiesehr es aber auch Valentinianus gegen das Wasser bewahrete / dejiciebatur tamen, es wurde auch **das Römische Mannheim** durch die Francken darnieder geworffen; doch wiederum so / daß es nicht zu Grund gangen. Dann wie

es von ihnen Nahmen **Mannnheim** empfangen/ nach deß Friderici IV. inſcription, ſo es auch von ihnen gebaut / und nächſt dem Schloß Eychelsheim / abſonderlich unter Theodeberto und Sigeberto, ſo in dieſen Gegenden geherrſchet/ unterhalten worden.

Es iſt aber auch das **Fränckiſche Mannheim** durch die Hunnen weniger nicht als die übrige benachbarte Städte ein und andermal verſtöhret worden/ und hernach allmählich in den Verfall gerathen / daß der Orth in ein Dorff verwandelt worden/ mit einem Zollhauß/ dagegen aber doch das Schloß Eychelsheim deſto feſter blieben / daß bey denen alten Oppidum Mannheim, Caſtrum Mannheim hieſſe/ in welchem Papſt Johannes XXII. zwey Jahr lang gefänglich und ſehr genau gehalten worden/ nach dem er von dem Conſilio zu Coſtantz den Chur-Fürſten Ludovico zur gefänglichen Verwahrung übergeben von dieſem auff das Schloß zu Heydelberg gebracht / und allda ein Jahr lang bewachet worden / endlich aber durch Hülffe deß darum auch in dem Rhein erſaufften Comurendanten ſich loß machen wollen. (a)

Es hat aber auch die Stadt Mannheim nicht immer in ſo ſchlechtem Stand bleiben ſollen / ſondern es iſt durch Fridericum IV. nicht allein die Stadt ſelbſt fürtrefflich herſtellet/ ſondern zugleich die Veſtung Friederichsburg von Anno 1606. an auffgerichtet / auch die Stadt An. 1607. mit herrlichen Privilegien begabt worden; Doch muſte es ſeine vorige Fata gar bald wieder untergehen / indem auch dieſes **Chur-Pfältziſche Mannheim** kaum 12. Jahr nach völligem Ausbau der Stadt An. 1622. durch die Kayſerliche und hernach An. 1631. durch die Schweden eingenommen / und endlich An. 1644. durch die Bayriſche ſo darnieder geworffen worden/

(a) Concil. Conſtant. Tom. IV. p. 198.

den/ daß auſſer den Wallen/ dem Rathhauß und eingen Mauren nichts übergeblieben.

Gleichwohlen hieß es auch hierauff wiederum: dejicimur, ſed non perimus. Geſtalten dieſe Stadt durch die trene Sorgfalt/ vortreffliche Privilegien, auch daſelbſt genommene Reſidentz Chur-Fürſt Carl Ludwigen von An. 1652. an/ bevorab/ da dieſe ihre Privilegia durch Dero hohe Chur-Succeſſores confirmirt/ und ins beſonder durch Ihro Chur-Fürſtliche Durchleucht Philipp Wilhelm/ Chriſt-milderſten Andenckens/ aus ſonderbahren Gnaden auff weitere 20. Jahr hinauß extendirt worden/ in den gröſſeſten Flor kommen/ wobey dann auch zu dem offentlichen Gottesdienſt dieſer Gemeinde die allerherrlichſte Gelegenheit gebahnet worden/ nicht allein in der An. 1680. vollendeten und Solenn eingeweyheten Concordien Kirch in der Veſtung/ die an Zierlichkeit wenig ihres gleichen hatte/ſondern auch in einem eben auff den gegenwärtigen Platz unter Chur-Fürſt Carl Ludwigen angelegten/ unter Chur-Fürſt Carl angefangenen/ unter Chur-Fürſtens Philipp Wilhelm Chur-Fürſtlichen Durchleuchtigkeit vollendeten Kirchen-Gebäu/ da für die beyde Reformirte Hoch-Teutſch und Walloniſche Gemeinde zwey anſehnliche Kirchen auffgeführet geweſen.

Aber das alles gleichſam zu dem Ende/ damit ſie nur bald hierauff deſto ſchmertzlicher darnieder geworffen werde/ geſtalten dieſe ihre Stadt kaum in den beſten Flor geſetzt/ und dieſe beyde Kirchen kaum 6. Monat von ihnen gebraucht werden/ als ſie ſchon wieder durch die Frantzöſiſche Gewalt auffs alleräuſſerſte verſtöhret/ und ſo verbrandt worden/ daß kein Stein mehr auff dem andern blieben. Gleichwohlen hat ſich durch die Güte GOttes und unter der gnädigſten Regierung unſerer ſorgfältigſten Chur-Fürſten und Herrn dieſes wieder gewendet/ und iſt nun Stadt und

Kirche

Kirche wiederum faſt in eben dem Flor/ in welchem ſie jemahlen war/ daß es wol mit einem ſonderu Nachtruck heiſſen mag: wir waren darnider geworffen aber wir kommen doch durch die gütige Vorſehung GOttes nicht um.

Jenes nun/ und daß ſie gleichwohlen offt ſo erſchröcklich darnider geworffen worden/ erinnert ſie billich an den **Ernſt GOttes**/ und rufft ihnen gleichſam mit lauter Stimme zu: **Seyd nicht ſtoltz/ ſondern fürchtet euch.** Es ſind nachdenckliche Klagen/ welche der Gottſeelige Teutſche Kirchen-Lehrer Salvianus ehemahlen über die zerſtörte Einwohner von Trier gebraucht/ in ſeinen Gottſeligen Büchern de Provid. l. 6. Vidi ego ipſe Treviros, domi nobiles, dignitate ſublimes, licet jam ſpoliatos atque nudatos, minus tamen everſos rebus fuiſſe, quam moribus. Quamvis enim depopulatis jam atque vaſtatis, aliquid ſupererat de ſubſtantia, nihil autem de diſciplina &c. Expugnata eſt quater urbs Gallorum Trever opulentiſſima, ſufficere utique debuerat emendationi prima captivitas, ut inſtauratio peccatorum non inſtauraſſet excidium, ſed quid plura? Incredibile eſt quod loquor, aſſiduitas illic calamitatum augmentum criminum fuit. Das iſt mit einem Wort: die vier Zerſtörungen von Trier haben ihre Einwohner nicht beſſer/ ſondern ſchlimmer gemacht. Wolte GOtt! man müſte dergleichen von keinem Pfältziſchen Orth klagen und gedencken.

Dieſes aber/ daß ſie GOtt gleichwohlen aus ſo vielen Nöthen errettet/ möchte ſie billich zu einer thätigen Danckbarkeit und hertzlicher Sorge bewegen/ den Beſtand der Gnaden GOttes zu erhalten. Dazu hat gegenwärtige Predigt dienen ſollen/ welche Dieſelbige mit fleiſſiger Andacht angehöret/ und auch nun (hin und wieder zu Erklärung deſſen/ was kürtzlich vorgeſtellet worden/ vermehrt) in liebe auffzunehmen gelieben wollen. Der barmhertzige GOtt ſeegne und heilige ihre werthe Gemeinde und führe ſie mehr und mehr zu ſich/ bey welchem kein Wechſel deß Liechts und der Finſternüß iſt/ Amen.

Erſter

Σ. Θ.

Erſter Eingang.

STein zerſtreuen hat ſeine Zeit/ Steine ſammlen hat ſeine Zeit. Eccl. III. ℣. 5. GOtt thut nicht allein alles weißlich zu ſeiner Zeit/ ſondern er ſetzt auch alles weißlich in ſeinem Wort/ darumb möchte man gedencken/ daß auch die Ordnung in Salomons Regiſter eine verborgene Weißheit in ſich halte/ und daß demnach zum erſten gemeldet ſey/ **Gebohren werden/ und Sterben habe ſeine Zeit**/ weilen/ **da die Zeit erfüllet war/ GOtt ſeinen Sohn geſendet/ gebohren von einem Weibe** Gal. IV. ℣. 4. und **vor dem Feſt der Oſtern JEſus erkennet/ daß ſeine Zeit war/ daß er auß dieſer Welt gienge zum Vatter:** Joh. XIII. ℣. 1. Zum andern **das pflantzen und/ was gepflantzet war/ außrotten ſeine Zeit habe** ℣. 2. weilen eben da ſich **JEſus ſelbſt gegeben hatte für alle zur Erlöſung/** ſolches auch ſo bald allen **geprediget worden in ſeinen eigenen Zeiten/** 1. Tim. II. ℣. 6. hingegen aber Iſrael ἀπὸ μέρους **in ihrer Wechſel-Ordnung und Zeit Blintheit wiederfahren/** Rom. II. ℣. 25. und es nach Verflieſſung der 70. Wochen (welche ihnen auß der Zeit ihrer Gerichte außgehauen und geſchencket wurden) verſtöret worden. Dan. IX. ℣. 24. Zum dritten aber das **Wurgen und Heilen/ Brechen und Bauen ſeine Zeit habe/** weilen bald auff die Zerſtörung Jeruſalems, **die 10. Tage/** oder 240. **Prophetiſche** Stunde/ daß iſt: ſo viele

Jahre (von Domitiano, ao. 84. bis auff den letzten Heidnischen Kayser und Verfolger Licinium, ao. 334.) **der Trübsale** folgen solten Apoc. 11. ℣. 10. und gefolget sind/ worauff GOtt aber auch die Glaubige wieder unter Constantino Magno geheilet/ und ihre Kirchen gebauet. Zum vierten/ daß auch **Weinen und Lachen/ Klagen und Tantzen seine Zeit habe**/ weilen so bald hierauff/ **der grosse Stern vom Himmel fallen würde auff das dritte Theil der Wasser-Ström/ und auff die Wasser-Bruuen/ deß Nahmen Wermuth heissen und das dritte Theil Wermuth werden solte.** Apoc. VIII. ℣. 10. 11. und deme zu folg Arius bittere Lehren und beweinungswürdige Unruhen/ auch nach ihm unter dem Abtrinnigen Juliano andere noch grössere Klagen erwecket worden/ doch so/ daß GOtt auch diese Wölcklein vorbeygehen lassen/ und ihr Weinen in Lachen und ihre Klagen in einen Reyen verwandelt.

Und so möchte man nun gedencken/ daß das hierauff folgende **Stein zerstreuen/ und Stein sammlen** etwa auch in dieser Ordnung ins besonder jenes auff die darauff gefolgte betrübte Zerstörungen der Länder und Städt/ durch den Einfall der frembden Völcker/ Gothen/ Wenden/ Hunnen/ in das Römische Reich/ dardurch unzehliche Steine zerstreuet worden/ deute/ dieses aber nicht allein auff die Wiederherstellung dieser Orthen sehe/ sondern auch und zumahlen auff den mercklichen Anwachs/ welchen die Christliche Kirche durch Bekehrung dieser Völcker in der gantzen Welt (auch in diesen Gegenden (a)) erlangt/ wovon es schon bey Daniel geheisen

(a) Oros. l. 7. c. 14. Quanquam si ob hoc solum Barbari Romanis Finibus immissi forent, quod vulgo per Orientem & Occidentem Ecclesiæ Christi, Hunnis, *Suevis*, Vandalis & Burgundionibus, diversisque & innumeris credentium populis replentur, laudanda & attollenda Dei misericordia videretur.

Digitized by Google

heisen / **der Stein der** durch die Barbarische Völcker / **das Bild** der vier Monarchien **zerschlug** / **ward ein grosser Berg** / **daß er die gantze Welt füllete** Dan. II. ỳ. 35.

Was aber eine Probe war zu einer Zeit / daß ist der Weg Gottes in manchen Zeiten / O wie offt / und zwar nach der Gerechtigkeit Gottes und unsern Sünden allemahl **zu seiner Zeit** seynd nicht beydes geistlich und leiblicher Weise die Steine sehr zerstreuet worden / zerstreuet die lebendige Stein / die sich mit Liebe untereinander zum geistlichen Hauß erbauet / also daß es bey den einen hieß / **Hilff HErr / die Heiligen haben abgenommen / und der Glaubigen ist wenig unter den Menschen Kindern.** Pſ. XII. ỳ. 1. und bey den andern **Rein ab / Rein ab / bis auff den Boden.** Zerstreuet die Steine von Stätten und Kirchen / daß man mit Jeremia klagen muß / **wie ist das Gold so gar verdunckelt worden / und liegen die Steine deß Heiligthums vornen auff allen Gassen zerstreuet** Thren. IV. ỳ. 1.

Aber wie hat nicht GOtt auch so manchmahlen wiederum das betrübte Gesicht geendert / auff die Zeiten in welcher die Steine zerstreuet lagen / wieder angenehme Tage folgen lassen / da die zerstreuete Steine gesammlet / und das Wüste wiederum gebauet worden; Offt eben dann / wann es bey der Kirchen hiesse **Unsere Beine seynd verdorret / unsere Hoffnung ist verlohren / es ist auß mit uns** / Ezech. XXXVIII. ỳ. 1. wann Zion sprach / **der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen**; eben dann heiset es in geistlich und leiblichen Sinn / O nein / **in die Hände hab ich dich gezeuchnet / deine Mauren sind immerdar für mir / deine Baumeister werden eylen / aber deine Zerbrecher und Zerstörer werden sich davon machen / hebe deine Augen auff umher / und siehe / alle diese kommen versammlet zu dir / so wahr ich leb / spricht der HErr /**

du solt mit diesen allen / wie mit einem Schmuck angethan werden / und wirst sie um dich legen wie ein Braut / dann dein Wustes und zerstörtes und zerbrochenes Land wird dir alsdann zu enge werden / darinnen zu wohnen / wann deine Verderber von dir kommen. Jes. XLIX. ỳ. 16. 20.

Ich meine / Geliebte / hieran mögen wir an diesem Orth in dieser Zeit gedencken. Ach wie offt sind auch von dieser so angenehmen Stadt die Steine zerstreuet worden / ich will anjetzo nichts von ihren alten Zerstörungen melden / wer kan ohne Brechung deß Hertzens und Thränen der Augen nur an ihren letztern Ruin gedencken / da nicht allein diese schöne Stadt auff eine so erbärmliche Weise in die Asche gelegt worden / daß man an manchen Häusern die Feindliche Soldaten mit denen Einwohnern hat weinen gesehen / und da die Bürger dieses Orths das Jhrige mit dem Rücken ansehen / auch draussen und in der Ferne haben klagen müssen / **unser Erb ist den Fremden zu Theil worden / und unsere Häuser den Außländern / wir seynd Wayſen und haben keinen Vatter / unsere Mütter seynd wie Wittwen** Threr. v. ỳ. 1. sondern da auch absonderlich die beyde ansehnliche Kirchen auff diesem Platz / nachdem sie kaum 4. bis 5. Monath aufferbauet gewesen / und denen Christlichen Gemeinden zu ihrem Gottes-Dienst gedienet / durch die darunter gelegte Minen / und da die nicht einmahl völlig außschlugen / durch daß darauff gerichtete Geschütz so zerstreuet worden / daß kein Stein auff dem andern blieben.

Es ist aber GOtt der Allmächtige und Barmhertzige gleichwohlen mitten in seinem Zorn seiner Barmhertzigkeit wieder eingedacht gewesen / hat auch dieses mahl / auff die so gar betrübte Zerstreuung dieser Steine / eine fröliche Sammlung deren folgen lassen / daß nicht nur diese Stadt auff eine

so

o anſehnliche weiſe herſtellet worden / wie es am Tag iſt / ſondern nun auch dieſes Hauß deß HErren / unter **dem Schutz und Treu-Väterlichſter Regierung** Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. unſers gnädigſten Lands-Herren / **und unter willigſtem Fürſchub und Forderung eines Löblichen Magiſtrats dieſer Stadt** in den Stand geſetzet worden / daß man mit Freuden wieder in deſſen Thor eingehen / und ſich zum Lobe-Gottes und Betrachtung ſeines Worts hieſelbſt verſammlen und dieſe werthe Gemeinde ihren Feinden / welche ſie zerſtreuet haben / zurüffen kan / **Man ſtöſſet mich / daß ich fallen ſoll / aber der HErr hilft mir / der HErr iſt meine Macht / und mein Pſalm und mein Heil / ich werde nicht ſterben / ſondern leben und deß HErren Werck verkündigen / der HErr züchtiget mich wohl / aber er gibt mich dem Tode nicht / thut mir auff die Thor der Gerechtigkeit / daß ich da hineingehe / und dem HErrn dancke** Pſal. cxviii. ỿ. 23. 29.

Eben dieſe ſeine Güte zu rühmen / anbey der Chriſtlichen Gemeinde mit Wort und Wercken zu zeigen / daß dieſes Hauß künfftighin zu deren offentlichen Gottes-Dienſt gewiedmet ſeye / und daſſelbige hierzu deß Volcks Gottes gebrauch / ja Göttlichem Befehl nach (ſelbſt von Gemeinen Häuſeren Deut. xx. ỿ. 5.) durchs Wort und das Gebett einzuweyhen / ſeynd wir jetzo zum erſtenmahl in ſo Volckreicher Verſammlung beyeinander.

Der Herr / der bey ehemahliger Einweyhung der Stiffts-Hütte und deß Tempels zu Jeruſalem das gantze Hauß mit ſeiner Herrlichkeit eingenommen / wolle doch auch die Hertzen dieſer gantzen Verſammlung mit ſeinem Geiſt und Gnad erfüllen ! hierum wollen wir ihn im Geiſt und in der Warheit alſo anruffen ;

Gebett.

GRosser und heiliger GOtt / der Himmel ist dein Stuhl / und die Erde dein Fuß-Banck / was ist es doch für ein Hauß / daß wir dir bauen solten / oder welches ist die Stätte da du ruhen soltest / du siehest aber als deine Wohnung an den Elenden / und der zerbrochenen Geistes ist / und der sich förchtet für deinem Wort / darumb liegen auch wir jetzund für dem Thron deiner Gnade / auff der einen Seiten als die elende / dir / gebe es doch selbst! mit recht zerbrochenen Geist unsere manigfaltige Sünde zu bekennen / welche dich ehemahlen bewogen / diese Steine in deinem Zorn zu zerstreuen / und diesen Tempel zu zerstören / und welche deine Gerechtigkeit auffs neue gegen uns reizen könnten / auff der andern Seiten aber deine Güte zu preisen / durch welche es noch nicht gar auß ist / und deine Barmhertzigkeit die noch kein Ende hat / sondern alle Morgen neu ist / und deine Treu / die so groß ist / daß diese zerstreute Steine wieder gesammlet und dieser Tempel wieder auffgebauet worden / auch eben deßwegen / gebe auch dieses! recht zitterend und begierig zu deinem Wort zu kommen. Darumb siehe auch in Genaden auff uns / siehe doch herab von deiner heiligen Wohnung / vom Himmel

Digitized by Google

mel / und ſegne dieſes Hauß / daß du gegeben haſt; verleyhe doch HErr ! daß ſo eiffrig man ſich dieſe Steine zu ſammlen / und dieſes Hauß zu bauen hat angelegen ſeyn laſſen / mit dieſem und noch einem weit gröſſern Ernſt ſich alle als die lebendige Steine zum geiſtlichen Hauß und zum heiligen Prieſterthum erbauen / damit ſie von nun an dir allhier opfferen geiſtliche Opffer / die GOtt angenehm ſeyn durch JEſum Chriſtum den rechten Hohen-Prieſter. Segne doch zu dem End den Dienſt deines Worts in dieſem Hauß zu allen Zeiten / ſegne denſelbigen abſonderlich anjetzo; gib deinen ſchwachen Knecht Leibs und der Seelen-Kräffte / daß auch vermittelſt dieſes Worts alle und jede auff den Grund der Apoſtel und Propheten / davon JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt / erbauet / im-Glauben mit Chriſto / und durch die Liebe aneinander gefüget wachſen mögen zu einem heiligen Tempel in dem Herren / Amen!

TEXT.

TEXT.

Pſalm XXVII. ℣ 4.

Eins bitt ich vom HErren / daß hätte ich gern / daß ich im Hauß deß Herren bleiben möge mein Lebenlang / zu ſchauen die ſchöne Gottes-Dienſt deß HErren / und ſeinen Tempel zu beſuchen.

Zweyter Eingang.

WIR wiſſen nicht / **was wir bitten ſollen / wie ſichs gebühret / ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns gewaltiglich mit unaußſprechlichen Seufftzern.** Rom. VIII. ℣. 26. Eine groſſe Schwachheit der Kinder Gottes iſt es / daß ſie **nicht thun** / was ſie ſollen / wie ſichs gebühret / aber eine noch viel gröſſere Schwachheit / und ein augenſcheinlicher Beweisthum der Unvollkommenheit / in welcher ſie dieſſeits der Ewigkeit leben / daß ſie **nicht** einmahl **betten** / was ſie ſollen / wie ſichs gebühret / ja nicht einmahl **wiſſen** / was ſie betten ſollen / wenigſtens / wie ſichs / auch zu wiſſen gebühret; Der Menſch der **von GOtt** iſt / ſoll augenſcheinlich auch mit ſeinen Neigungen und Wercken **zu GOtt** ſeyn. Rom. XI. ℣. 36. Ein Verlangen nach GOtt dem höchſten Gut iſt ihm ſelbſten von Natur in die Seele gepflantzet. Alle Geſchöpffe zeugen täglich ihr Unvermögen / die Begierden deß Menſchen zuüergnügen / **das Auge ſiehet nimmer ſatt / das Ohr höret ſich nimmer ſatt** / Eccl. I. ℣. 18. dahero dem was in der Welt iſt / nur ein ſtetes Gelüſten / nimmer beſitzen / beygelegt wird / **habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt / Augen Gelüſten** (wie die Kinder) **Fleiſches**

Digitized by Google

ſches **Gelüſten** (wie das Vieh) **und** (**deß Teuffels**) **Pracht**/ 1. Joh. 11. ℣. 17. **die gantze Creatur ſo der Eitelkeit unterworffen iſt**/ **wieder ihren Willen** und natürlichen Zweck **ſehnet ſich gleichſam ſelbſten nach der Offenbahrung** (Ablegung aller beſchwerlichen Decken) **und Freyheit der Kinder Gottes**/ wann ſie Verſtand hätte das eine wurde ſie bitten; die Kinder Gottes ſelbſten haben die **Erſtlinge deß Geiſtes**/ Güter mit der Seeligkeit verknüpfft/ fröliche Angaben welche ſie von Göttlicher Erhaltung und baldiger Sammlung der Seeligen Ernde verſicheren/ ſo daß ſie auch in ſich ſelbſten ſich heimlich **ſehnen nach der Kindſchafft**/ **und warten auff deß Leibs Erlöſung**/ und gleichwohlen bey dieſem allem wiſſen ſie doch offt nicht was ſie bitten ſollen/wie ſichs gebührt; Selbſten Jacobus und Johannes/ groſſe Apoſtel in Chriſto/ und ihre Mutter/ die ſo lang bey Chriſto geweſen/ ſo viel gutes von Chriſto gelernet/ dörffen doch umb den Vorrang im Reich Chriſti bitten/ daß Chriſtus ſagen muß/ **ihr wiſſet nicht was ihr bittet.** Matth. xx. ℣. 22. und wer in der Stille ſeiner Seelen/ auch von den beſten/ die Menge ſeiner Begierden und die verſchiedene Materien ſeines Gebetts regiſtriret **und prüffet**/ der wird erkennen/ daß er viel zu viel und zu ernſtlich umb irdiſche Seegen und Abwendung leiblichen Creutzes/ **und** viel zu wenig und zu kaltſinnig umb die geiſtliche Seegen in himmliſchen Güter gebetten/ und ſo dieſe demütige Bekantnuß auffrichtig mit unterſchreiben/ **wir wiſſen** offt **nicht was wir bitten ſollen wie ſichs gebühret**/ daß kommt von dem in den Frommen noch übrigen Fleiſch/ deſſen ſammtliche Gelüſten grad wieder den Geiſt/ und alle deſſen Neigungen und Nutzen angehen. Gal. v. ℣. 17.

Dieweil ſie aber doch nicht immer in dieſen Schwachheiten bleiben können/ und ihnen höchſt nöthig iſt/ recht zu bet-

ten / was ſie ſollen / und wie ſichs gebühret / ſo kommt der H. Geiſt ihnen hierin mercklich zu hülff. Wiſſen ſie nicht **was ſie betten ſollen / er vertritt ſie gewaltiglich** ὑπερεντυγχάνει. Er kommt über ihr Gebett wie ein Advocat über die Bitt-Schrifft ſeines unwiſſenden und ſchwachen Clienten, Er reiniget das Hertz / beſſert die Begierten / ändert die Materie / daß ſie von dem Irrdiſchen auff das eine Nothwendige und der Zeit darauff allein gerathen / wiſſen ſie nicht zu betten **wie ſichs gebühret / er vertritt ſie mit unaußſprechlichen Seufftzern** / wordurch ihr Gebett rein / feurig / himmliſch und am wenigſten vom Fleiſch verderben wird / wie ſo die Gebetter der Kinder Gottes auch ſonſten nach der Sach in Begierde / und nach der Weiſe in Seufftzen getheilt werden / **HErr für dir iſt alle meine Begierde und mein Seufftzen darumb iſt dir nicht verborgen** / Pſ. xxxviii. ℣. 10. Proben nun hievon geben unter andern auch die verleſene worte Davids, den hat jader **H. Geiſt** darinnen **gewaltiglich vertretten** / (a) mitten unter aller Noth / bittet er nicht / was er nach dem Trieb der Natur bettenkönnen / gegen die Noth / ſondern nur um Beſtand in der Gemeinſchafft der Heiligen / **mit unaußſprechlich viel und ernſtlichen Seufftzern** / wann es heiſet **eins hab ich ſtehts vom HErren gebetten / daß will ich auch ſuchen** / und daß auff die geiſtreicheſte Gründe / **zu ſehen in die Lieblichkeit deß HErren / und ſeinen Tempel früh zu durchſuchen** / und es iſt deß Geiſtes Sinn / daß dieſes nicht allein von ihm / ſondern auch ingleichen Gefahren von den Glaubigen N. T. werde gebetten werden. Wann man gedencket wie kurtz die Freud in dieſem Hauß gewey-

(a) Auguſt. in Enarrat. 2da ad h. Pſalm. Voces iſtæ Pſalmi, quas audivimus, & ex parte cantavimus, ſi dicamus quod noſtræ ſint, verendum eſt, quemadmodum verum dicamus, ſunt enim voces magę Spiritus Dei, quam noſtræ ... iſta niſi Deo inſpirante non diceremus.

Digitized by Google

gewehret / und wie leicht die Zeiten sich in der Welt ändern / wird man nicht unbillich erachten mit diesem Wunsch und Gebett am erstenmahl in dieses Hauß zu tretten.

Wir wollen deßwegen

I. **Der so ernstlichen Bitte Davids /**
II. **Denen ihn hiezu bewegenden Gründen nachdencken.**

DEr 27. Psalm scheinet kurtz für der Salbung Davids zum König in Israel auffgesetzt zu seyn / daß melden alte Uebersetzungen (a) dieses erweisen die Umstände / weilen damahlen seine Feinde mit Saul angelauffen und gefallen ℣. 2. und nun eben sein Haupt erhaben werden sollte / so daß er in Gottes-Hütten ihme Lob opffern würde ℣. 6. Auch hat dieser Fürst deß Volcks Gottes recht Fürstliche Gedancken darinnen / und bezeuget ein freymüthiges Vertrauen auff die Hülffe Gottes / in den grössesten Nöthen; davon erzehlet er gleich Anfangs **den Grund** / daß ihme gleichwohlen **der HErr** (nach dem Caldäischen Uebersetzer das **Wort deß HErren**) der Heyland zur Weißheit seye / sein Liecht / zur Gerechtigkeit / sein Heyl / zur Heiligung und zur Erlösung / seines Lebens-Krafft / für wem er sich dann zu förchten / oder gar zu grauen habe ℣. 1.

Davon leget er die **Würckungen** dar / welche sind / auff der einen Seiten eine Verachtung theils aller **Feindlichen Boßheit** / wann sie noch so groß were / **dann in dem die Bösen meine Wiedersacher und Feinde an mich wollen / mein Fleisch zu fressen siehe so müssen sie selbst anlauffen und fallen** ℣. 2. (welches sich an Saul gezeiget) theils **aller feindlichen Macht / wann sich schon ein Heer wieder mich lagert / so förchtet sich dennoch mein**

(a) LXX. πρὸ τῦ χρισθῆναι Lat. vers. Antequam liniretur.

Digitized by Google

Hertz nicht/ wann sich Krieg wieder mich erhebt (wie durch die Anstalt Abners für Isboseth geschehen) **eben dann will ich vertrauen** ℣. 3. auff der andern aber eine Verachtung **alles andern guten** gegen der Gnade Gottes/ die er in der Gemeinschafft der Heiligen und unter dem offentlichen Gottes-Dienst genieſſete ℣. 4. worüber er sich dann auch in seiner Hütten so wohl gebergen weis/ daß er sich alsdann einer gewiessen **Erhaltung unter** ℣. 5. und einer beſürstehenden siegreichen **Errettung auß** allen Gefahren ℣. 6. versichert. Deßwegen begehrt er auch nur das Einige. **Eins hab ich vom Herren gebetten/ daß will ich auch suchen/ daß ich im Hauß deß HErren bleiben möge mein Lebenlang.**

GOtt hat eigendlich kein Hauß/ **der Himmel und aller Himmel Himmel mögen ihn/** zur Wohnung/ **nicht begreiffen/** 1. Reg. VIII. die da gedencken/ er wohne seinem Wesen nach mehr im Himmel als auff der Erden/ in denen Tempeln mehr als auſſer denen/ gedencken **nicht an seine Schöpffung von allem/** das unwiedertreibliche Zeugnuß seiner Unermeßlichkeit und jetziger allenthalben Gegenwärtigkeit/ **Gott der die Welt gemacht/ und alles was darinnen ist/ sintemahl er ein HErr ist Himmels und der Erden/ wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht** Act. XVII. ℣. 24. nicht an **seine allgemeine Vorsehung/** dem Zeugnuß der Allgenugsamkeit Gottes/ Krafft welcher er allein zu der Menschen/ dieſe aber je nicht zu seinem Wohl- und Daseyn dienen/ **sein wird auch nicht mit Menschen Händen gedienet/ als der jemands bedörffte/ so er selber jederman Leben und Athem allenthalben gibt** ℣. 25. nicht an seine **besondere Regierung von den Menschen/** Krafft welcher er sie auffs genaueſte vereinigt und die Vereinigte wiederumb auffs weiſeſte in Zeit und

Orthen

Orthen außtheilt / und damit Er denen Menſchen / die Menſchen dann aber je nicht Jhme die Wohnung geben / **und hat gemacht daß von einem Blut aller Menſchen Geſchlecht auff dem gantzen Erd-Boden wohnet / und hat Ziel geſetzt / zuvor verſehen wie lang und wie weit ſie wohnen ſolten** ℣. 26.

Dieweil Er aber / wie nicht in allen Menſchen ſo auch nicht in allen Orthen gleich würcket / ſondern an dem einem Orth ſich mehr / beſtändiger / gemeinſamer ſo zu reden hören und ſehen läſſet / und mit gnadenreichen Seegen offenbahret als an dem andern / ſo wird auch wohl ein Orth für dem andern **ſein Hauß** genennet. So iſt der Himmel mehr **ſein Thron** als die Erde / weil in dem Himmel mehrere Zeichen ſeiner Herrlichkeit ſeynd Eccl. v. ℣. 2. So gar vielmehr / daß (wie die Schrifft hievon nach der verſchiedenen Staffelen der Erkantnuß / ſo die Menſchen von ſich untereinander haben / redet) man da gleichſam **Gottes Angeſicht** / ja ihn **von Angeſicht zu Angeſicht** ſiehet / wann man ihn auff der Erde nur gleich als **nach ſeinem Nahmen / Fußſtapfen** und auffs höchſte **vom Rücken her** kennet Exod. xxxiii. Pſalm. viii. ℣. 2. So iſt auff der Erde nun der Orth wo man von ihm predigt / wo man ihm offentlich dienet / wo er auch folglich ſich (im Anfang ſelbſten auſſerordentlich und wunderbahr) offenbahret / mehr als andere Orthe **ſein Hauß** / und auch aber in geringern Sinn als droben / der Orth ſeines Angeſichtes / wie der von dieſem Orth excommunicirte Cain ſagt / **ich muß mich von deinem Angeſicht verbergen / und muß unſtet und flüchtig ſeyn auff Erden** / Gen. iv. ℣. 14. **alſo gieng** Cain **vom Angeſicht deß HErrn und wohnete im Lande Nod** ℣. 16. welches (zu keiner geringen Anzeuge / wie viel man auff die Verſammlung der Heiligen im offentlichen Gottes-Dienſt zu halten habe) das erſte Muſter von der Höllen war /

war / die auch daher sowohl als im Gegen-Satz deß vorigen / nhw ein trauriges **Wegweisen** (Wegschleudern 1. Sam. xxv. ℣. 23.) **der Seelen ins Elend von GOtt** Job. xxxiii. ℣. 18. **das ewige Verderben** (חמ) **von dem Angesicht Gottes und von seiner herrlichen Macht** genennet wird. 2. Thess. 1. ℣. 19. aber um uns anjetzo nicht in alle Bedeutungen zu lassen / so wird allhier das **Hauß deß HErren** genennet / Erstlich die Hütte deß Stiffts / davon der HErr gesagt hat / **sie sollen mir ein Heiligthum machen / daß ich unter ihnen wohne** / Exod. xxv. ℣. 8. da war über den Cherubin in einer Wolcke / gleich als einem Himmels-Wagen ein beständiges Zeichen seiner Gegenwart Psalm. lxxx: ℣. 1. in welchem dieser König mit seinem Volck handelte / wie die Morgenländische König / auß der innersten Kammer ihres Pallastes alles außfertigen / von dannen hat er mit seinem Volck durchs Urim und Tumim und sonsten geredet / von dannen sie durch wunderbahre Gerichte und Würckungen regieret / da hat er sein Tisch / Feuer und Heerd / dahin hat ihm sein Volck die Schatzung in Erstlingen und Zehenden / das Löß-Geld von ihren Seelen im halben Seckel deß Heiligthums / die Versöhnung vor ihre Sünde / in Schuld- und Sünd-Opffern / den Danck für seine Wohlthaten in Danck-Opffern und Gelübden / in Summa seinen gantzen Gottes-Dienst abstatten müssen / auff eine ohnerachtet seiner allenthalben Gegenwärtigkeit / nach der damahligen Haußhaltung ihme selbsten gezimende Weise den Menschen zu Gemüth führende / daß die Sünde GOtt und die Welt voneinander scheide / daß man allein mit Absönderung von der Welt GOtt dienen könne / daß in der engen menschlichen Natur Christi die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnen werde / und daß auch das Geistliche Hauß der Kirchen Gottes allein in Gegensatz von der Welt die Gemeinschafft und Gnade Gottes genieſſe.

Dann

Digitized by Google

Dann so heisset zweytens zumahlen **das Hauß deß HErren** die Gemeinde der Ausserwehlten / der Beruffenen und der Glaubigen / **sein Hauß sind Wir** sagt Paulus mit den Glaubigen / und wir allein Heb. III. ỳ. 6. Was David nach dem Streit der Jüdischen Bergen / Zalmons, weil er von den erschlagenen Cananæischen Königen gantz weis / Basans, weil er fett und fruchtbar war / und Zions vor einen Außschlag gegeben / **was hüpffet ihr grosse Gebirge / GOtt hat Lust auff diesem Berg zu wohnen / und der HErr bleibt immer daselbst** / Psal. LXVIII. ỳ. 17. das kan der Welt und denen die davon hierzu einen Anspruch machen / gesagt werden / GOtt hat Lust in der Gemeinde der Ausserwehlten / Glaubigen und der Beruffenen zu bleiben / **in ihnen will er wohnen / und will in ihnen wandeln** / 2. Cor. VI. ỳ. 16. diese Glaubige hat er zu seinem Hauß bereitet Hebr. III. ỳ. 4. sie sind erbauet auff den Grund der Propheten und Apostel in welchen JEsus Christus der Eckstein ist / mit weit mehrerer Festigkeit auff diesen Felß gegründet / als der Tempel zu Jerusalem auff sein Wunder und kostbares Grund-Werck gesetzt war (Joseph. de Bell. Jud L. VI. C. 6.) sie repræsentiren den Tempel in seinen Theilen / in der äuserlichen Gemeinde den Vorhoff / da ihnen das Bad der Wiedergeburt / die Erneuerung deß H. Geistes / und das Opffer JEsu Christi angebotten und Sacramentlich versiegelt wird; in der Gemeinschafft der Heiligen den Tempel selbst / das Heilige / mit seinem Liecht / Rauchwerck deß Gebetts und rechten Himmelbrod / und droben im Himmel das Allerheiligste; In seinen äusserlichen Zustand / indem unter ihren vielen Trübsalen und Verfolgungen ihr Ansehen ist wie das Gesicht der Stiffts-Hütte von aussen / **schwartz aber lieblich / wie die Hütten** Kedars, **wie die Teppiche Salomons** Cant. I. ỳ. 5. in seinem Nutzen und Begebenheiten / in ihnen will GOtt reden / **wo ihrer**

zwey

zwey ſitzen und vom Geſätz handeln / ſagen die Juden iſt die Schechina unter ihnen / und wo zwey oder drey in meinem Nahmen verſamblet ſeynd / ſagt Chriſtus / will ich mitten unter ihnen ſeyn Matth. XVIII. ỳ. 20. in ſie will er ſein Geräthe und Gaben legen / daran erkennen wir / daß er in uns als ſeinem Tempel bleibet / an dem Geiſt den er uns gegeben hat. 1. Joh. III. ỳ. 24. ſie will er als ſein Hauß ſorgfältig heiligen und reinigen / auch das Gericht fangt vom Hauß Gottes an / 1. Pet. IV. ỳ. 17. ſie will er als ſein Hauß beſchützen / ſo jemand den Tempel Gottes verdirbt / den wird GOtt verderben / dann der Tempel Gottes iſt heilig / der ſeyd ihr 1. Cor. III. ỳ. 17.

Gewiß liebliche Wohnungen / dieſe Wohnungen deß Allerhöchſten / dahero auch David nur darinnen zu bleiben / zu ſitzen / Sabbath-Ruh zu halten Pſ. c. XXXIII. ỳ. 1. begehret / und damit wiederumb Erſtlich / daß er der durch die Verfolgungen Sauls eine ſo lange Zeit deß offentlichen Gottes-Dienſtes im Tempel zu Jeruſalem gemangelt hat / nun doch endlich einmahl / nicht allein mit den Hauffen deren die da feyeren ins Hauß deß HErren kommen / ſondern auch Ihme darinnen künfftig hin beſtändig dienen möge. Daß wünſchet er theils als ein glaubiger Iſraelit; auß Urſachen den Juden beſonder / an dem einen Orth war die Gedächtnuß ſeines Nahmens / auch in Zeichen und Schatten von Chriſto / geſtifftet / auff dem einem Altar waren die Opffer geopffert / die zur Verſöhnung dieneten / als ein Fürbild deß einen Chriſti und ſeines Opffers / durch welches wir in Ewigkeit vollendet werden / (deßwegen GOtt über Iſrael ſo erfferte / die zu Dan und Bethel opfferten / weil in dieſen Opffern eine Verläugnung deß einigen Opffers Chriſti war) zu dem einen Tempel hat ſich das gantze Volck Gottes verſammlet / alſo daß die von dem offentlichen Gottes-Dienſt außgeſchloſſen waren / vom gantzen

Volck

Volck gleichsamb verbannet war / und eben von deßwegen / weil da der offentliche Gottes-Dienst war / wünschet das auch David als ein Kind Gottes / auß Ursachen die ihm mit allen Glaubigen zu allen Zeiten gemein seynd. Dann es ist doch einmahl beydes nützlich und tröstlich dem offentlichen Gottes-Dienst abwarten / da höret man sein Wort / daß wird doch nicht umb sonst seyn / **wie** (den Sommer) **der Regen / und** (den Winter) **der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt / sondern feuchtet die Erde / und macht sie fruchtbar und wachsend / also soll das Wort / so auß meinem Munde gehet auch seyn.** Esai LV. ℣. 10. 11. Jahr auß Jahr ein / Sommer und Winter soll mans hören / und es sollen es auch nicht alle ohne Frucht hören. Da ist sein Lehr-Amt zumahlen beschäfftiget / auch eben darzu anff und über das Wort von Christo eingesetzet / daß nicht allein **die Heilige zugerichtet werden zum Werck deß Ambts /** allen nöthigen Bedienungen in der Kirchen / **sondern auch** eben **durch** diese **mit einander der Leib Christi erbauet werde** / Eph. IV. ℣. 12. da werden die Sacramenten mehrentheils administriret und durch diese doch der Glaube gestercket / zum Exempel bey jenen durchs Oster-Lamb / bey uns durch das H. Abendmahl / welches gleichwohlen Christus selbsten **sein Leib so für uns gebrochen / sein Blut / das für uns vergossen ist** / nennet / nur damit wir die gewisse Versicherung haben mögten / daß alle welche zu dieser heiligen Taffel tretten / um in den Glauben Christum zu geniessen / welche ihn da als das Horn deß Heyls im Hause Davids auffgerichtet ergreiffen / auch unter diesem von ihm darzu eingesetzten Sacrament so warhafftig mit ihm / und seinem gebrochenen Leib und vergossenen Blut zum geistlichen Leben und dessen Stärckung vereinigt werden / als das Brod in das Wesen ihres Leibes verwandelt wird

und dem zeitlichen Leben zu ſeinem Unterhalt und Wachsthum dienet / ohne welchen Nutzen und Zweck Chriſtus ihm dieſen Nahmen nicht hät geben können. Da wird die ſo nöthige Gemeinſchafft der Heiligen / nach den Schulen zu reden / in ihrem formali, eben in dem / was zu ihrer aller gemeinſchafftlichen Heiligung dienet / unterhalten / und kan je eines durch deß andern vermahnung / Exempel und Andacht gleich als in einen Rechten Paroxyſmum eyffer (wie eine Fieber Hitz) zur Liebe und guten Wercken gebracht werden / Heb. x. ℣. 24. Und ſo viel gröſſer und allgemeiner die Wohlthaten Gottes ſind / ſo viel mehr wünſchet man billig ſie unter allen und mit allen zu rühmen und heiſſet es davon / **ich dancke dem Herren von gantzem Hertzen im Rath der Frommen und in der Gemeinde** Pſ. cxi. ℣. 1. Da ſammlet man ſich ſo viel lieber auch von deßwegen hin / weil wann da ſo groſſe Menge von Menſchen Chriſto mit Anruffung und Lobpreiſung ſeines Nahmens den Gehorſamb ihres Glaubens abſtatten / eben das dann ein offenbahres Zeugnuß iſt der Macht unſers Königes und ſeiner Ehre / wann da ſo viel hundert ja tauſend Menſchen ſein Lob zuſammen anſtimmen / wer muß ſich nicht von denen / die Chriſti Ehre Lieb haben / darüber freuen und außruffen / **HErr unſer Herrſcher wie herrlich iſt dein Nahme in allen Landen** Pſ. viii. ℣. 1. Die Seraphim ſelbſten haben / da nun Chriſtus ſeine Majeſtät im Himmel geſetzet und ſeine Hütten auff Erden hier und da zu bauen angefangen / einander zugeruffen / **Alle Lande ſind nun ſeiner Ehren voll** mit einer ſolchen Macht / **daß die überſchwellen bebten von der Stimm ihres ruffens** Jeſ. vi. ℣. 3. 4. Und ſind nicht auch ſolche allgemeine Verſammlungen deß Volcks Gottes zu ſeinem Lobe zugleich mit ein artiges Sinnbild deß jenigen Sabbathiſmi, der Seeligen Sabbaths-Ruh / ſo dem Volck Gottes noch droben beſtehet / da die gantze Gemeinde der vollkom-

Digitized by Google

me-

menen Gerechten und die Menge der viel tauſenden Engeln zuſammen/ ohne daß jemand zuruck bleibe/ alle mit einem Mund und mit einem Hertzen GOtt loben/ daß es/ auß Betrachtung dieſer und dergleichen Urſachen mehr/ ja wohl Davids Wunſch ſeyn möchte/ daß er doch im Hauß deß HErrn bleiben möge ſeyn leben lang.

Aber es iſt David je nicht allein zu thun um die Gnade dem offentlichen Gottes-Dienſt zu Jeruſalem abzuwarten/ ſo viel kräfftiger und gnadenreicher GOTT in der Gemeinde der Außerwehlten/ Beruffenen und Glaubigen als in der euſſerlichen Kirchen würcket/ ſo viel mehr wünſchet er auch den Beſtand in der Gemeinſchafft der Heiligen/ daß er ein lebendiges Glied dieſer wahren Kirche Gottes ſeyn und bleiben möge immerdar: zwaren mögte man gedencken/ daran könne doch David nicht zweiffeln/ auß der Zahl der Außerwehlten/ Beruffenen und Glaubigen könne man ohnmöglich verführet und geſtoſſen werden/ dan dieſe ſind ja/ wie ſie Petrus nachdrücklich beſchreibet/ durch die Erwehlung deß Vatters **das außerwehlte Geſchlecht**/ durch das Opffer Chriſti GOtt im Glauben dargeſtellet/ **das Königliche Prieſterthum**/ durch die Heiligung deß Geiſtes **das heilige Volck**/ und damit das **Volck des eigenen Eigenthums** Gottes welches ihme niemand entwenden werde/ 1. Pet. II. ℣. 9. dieſe/ die Schaffe Chriſti/ die niemand/ wie Chriſto auß den Händen/ ſo von der Heerde Chriſti reiſſen werde/ dan wann ſie/ deſſen Heerde/ völlig und endlich auffallen und verlohren gehen könten/ ſo müſte Chriſtus entweder nicht für alle ihre Sünden gebüſſet haben/ gegen das was Johannes ſagt/ **Das Blut JEſu Chriſti deß Sohns Gottes macht uns rein von allen Sünden** 1. Joh. I. ℣. 9. oder wann ſie doch verlohren giengen/ ſo müſte einerley Sünde zweymahl gebüſſet werden/ einmahl durch Chriſtum/ der gleichwohlen

für seine Schaffe sein Leben gelassen Joh. x. ℣. 5. Jsai LII. und dan doch noch durch sie selbsten/ in deren ewigen Verdammus/ daß je nicht zu dencken stehet/ und zwar um da weniger als gleichwohlen beydes **der Geist** wordurch und **das Wort** worauß diese Außerwehlten wiedergebohren und glaubig werden **bey ihnen bleibet** Joh. XIV. ℣. 16, 17. 1. Joh. III. ℣. 9. nicht so lang sie den Geist und das Wort freywillig behalten wollen/ dann so würde der Geist und das Wort nicht die Menschen/ sondern die Menschen nach ihrem gefallen den Geist und das Wort behalten/ und diese nur bleiben so lang sie blieben / sondern so daß der H. Geist sie in allen Umständen/ auch unter ihrer Schwachheit/ vermittelst allerley auch wohl die Gebein zerschlagenden Würckungen/ in der Gemeinde Christi erhaltet.

Jndessen doch können Gottes Kinder über dem Bestand der Gnade Gottes und Gemeinschafft der Heiligen in allerley Angst- und zweiffelhaffte Sorgen gerathen / sie können manchmahlen nur auff sich und die natürliche Veränderlichkeit ihres eigenen Willens sehen / und wann sie dem gelassen würden/ so könten sie freylich sich nichts als der Zerstreuung versichern / daß quälet sie wohl um dannehr / als eine starcke Liebe zu GOtt und zu seinem Hauß oder Kirch / auch eine starcke Abkehr würcket am Gegentheil / so daß man um da angsthaffter ist / als hefftiger man es hasset / von dieser Gemeinde außzufallen. Es kan der Satan sie noch darüber mit dieser ihrer eigenen natürlichen Schwachheit auffs empfindlichste ängstigen und quälen/ es können Menschen selbst unter allerley Schein-Gründen sie zu bereden suchen / sie wären nicht von dieser Kirche Gottes/ sie solten nur darvon sich nicht vergebens Hoffnung machen; so war es eben kurtz zuvor mit David beschaffen/ deßwegen/ da er das letzte mahl mit Saul redete / that er an Saul diesen beweglichen Fürtrag/ **reitzet dich der HErr wieder mich/ so rieche er das Speiß Opffer/**

so

ſo will ich mich ſelbſt gern in Tod wie ein Opffer geben / daß ich nur Gnade bey ihm finde / **thuns aber Menſchen-Kinder ſo ſeyen ſie verflucht für dem HErrn daß ſie mich heut verſtoſſen / daß ich nicht haffte an deß HErrn Erbtheil und ſprechen / gehe hin und diene andern Göttern** / 1. Sam. xxvi. ℣. 19. Allenfalls iſt / zumahlen unter allen dieſen Verſuchungen / eins der kräfftigſten Mitteln / in der Gemeinſchafft Gottes und ſeiner Heiligen alle Tag ſeines Lebens zu bleiben / das liebe und gantz ernſtliche Gebett / darum **wan viele ſagen von ſeiner Seelen / ſie hat keine Hülffe bey GOtt / ſo ruffet er den HErrn an mit ſeiner Stimme** Pſ. iii. ℣. 3, 5. heiſſet es bey den Feinden **gehe auß dem Erbtheil deß HErren** / es heiſſet dann bey ihm / **Eins habe ich vom HErrn gebetten / daß will ich ſuchen / daß ich im Hauß deß HErren bleiben möge mein Lebenlang.**

Er bittet dieſes **vom HErren** / weil esdoch allein vom HErren kommen kan / von ihm allein iſt die rechte Freyheit deß offentlichen Gottes-Dienſtes / Er gibt **die offene Thür** / daß man zu Verkündigung und Anhörung deß Worts GOttes **kommen** kan / **Er öffnet / daß niemand zuſchleuſſet** Apoc. iii. ℣. 7. daß man im Hauß deß HErren **bleiben** kan. Die Menſchen machen ſich hierüber mancherley Gedancken / fallen mit ihren Anſchlägen jetzt hier dann dahin auß / der ſoll rathen / daß ſoll helffen; aber wann der HErr nicht das Haus bauet / die Thüren öffnet / und die geöffnete Thüren auch offen behaltet / ſo iſt es umbſonſt / und muß man ja wohl auch hieben erfahren / was Salomo ſagt; **der Menſch hat Anſchläge** Einbildungen / und deren fein **viel** / doch nur **im Hertzen** / aber der eine weiſe **Rath deß HErren** / geſchicht und **beſtehet** Prov. xix. ℣. 21.

Von ihm allein die Burgerschafft mit den Heiligen und daß wir Gottes rechte Haußgenossen seyen / durch seinen kräfftigen Beruff werden wirs; **Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck und zu Schaffen seiner Wäide /** Psal. c. ℣. 3. durch seinen Sententz seyn und heissen wirs / Er allein hat Clavem non errantem, **Es ist uns ein geringes von einem Menschlichen Tag gerichtet zu werden / das** unfelbahre **Gericht** / ob wir inn oder ausser der Kirche seyen / wer auserwehlt oder verlohren seye / ist nicht den Menschen / sondern **deß Menschen Sohn gegeben /** Joh. v. ℣. 22. durch sein Zeugnuß wissen wirs; **der Geist Gottes gibt Zeugnuß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder seynd /** Rom. VIII. ℣. 16. durch seine Würckung bleiben wirs / **GOtt ist es der uns befestigt sambt euch in Christum /** 2. Cor. I. ℣. 21.

Und zwaren so bittet David nur **das Eine** von ihm. **Eins** hab ich vom HErren gebetten / wann er nur das Eine hat / es mag sonsten gehen wie es will / ist er zu frieden; Die Sünder **dienen mancherley Lüsten** / werden jetzt hier dann dahin gezerret / weil sie ihr Gelüsten nicht sättigt / suchen sie die Veränderung / aber die Begierden der Kinder Gottes seynd mässig / sie werden auch zu einem Gut auff einem Weeg und aneinander hangenden Tugenden geführet. Sind offenbahr die **Wercke** viel / verschiedene Wercke deß Fleisches / manche Abweg von dem einen Mittel-Punct / so ist die gantze Pflicht deß Menschen nur **eine Frucht deß Geistes** (a) **Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit** / gegen den Nächsten / **Glaube mit Sanfftmuth** gegen GOtt / **Keuschheit** gegen sich selbsten Gal. v. ℣. 11. alles gegen alle nur eine Frucht; damit dann auch nur **Eines** daß Noth ist / **Eines** darzu GOtt unser Hertz halten

[a] In his fructus est, in illis opera luditur.

ten soll / **Eines** / daß man mit David vom HErren zu bet-
ten hat.

Und gewißlich wer nur daß Eine hat / daß er als ein Bur-
ger mit den Heiligen und Gottes Haußgenossen ihm in seinem
Hause dienen kan / hat in dem **einen** schon **alles**; der ist eh der
Welt-Grund geleget war von GOtt erwehlet / dann es wer-
den nur **glaubig / wieviel ihrer zum ewigen Leben ver-
ordnet seynd** / Act. XIII. ℣. 48. der ist erlöset / dann **GOtt
hat seine Gemeinde erkaufft mit seinem Blut** Act. XX.
℣. 25. der ist wiedergebohren / dann die Glieder seiner Ge-
meinde sind **Glieder seines Leibs von seinem Fleisch** /
durch seinen Geist regieret / der ist gerechtfertiget / und **von
seinen Beinen** / der in und auff Christum für GOtt bestehet
Eph. V. ℣. 30. der wird seelig / **dann der HErr thut hinzu** /
die da seelig werden / zu der Gemeinde / Act. II. ℣. 47. in
Summa / **wohl dem / den du erwehlest / und zu dir las-
sest / daß er wohne in deinem Hause / der hat reichen
Trost von deinem Hause / von deinem heiligen Tem-
pel** / Ps. LXV. ℣. 5.

Kein Wunder dann auch / daß David nicht allein das eine
nur vom HErren bittet / sondern als die köstliche Perle auch
darum allein handelt / als den besten Schatz darnach allein
grabet / **das** will **ich auch suchen** / er weiß wohl daß der
Wunsch deß Faulen es nicht außmache / der nur ausser aller
Entschuldigung setzet / weil man von dem so man wünschet
die Nothwendigkeit erkennet / sondern daß / wornach man ver-
langet darum auch ringen / was man mit Worten bittet / auch
mit seinen Wercken suchen müsse. Wie nun David diese
Gemeinschafft mit den Heiligen gesucht habe / davon gibt er
uns selbsten ein kurtzes Muster im XVten Psalm, wann er auff
der einen Seiten sich gleichsamb selbsten mit andern fragt /
wer doch in der eusserlichen **Hütte** der streitenden Kirchen
wehren-

wehrender Zeit ſeiner Pilgramſchafft **herbergen** / und dann auch **in dem** über alles erhabenen/ ſicheren/ unwanckelbahren Reich Gottes und **Berg deß HErren** hier und dorten beſtändig **wohnen werde** / und auff der andern ſich antwortet/ **der auffrichtig** darzu fort **wandelt** und zu dem Ende in anſehen ſeiner Pflichten gegen GOtt / durch Glauben **würckt** die **Gerechtigkeit** die für ihm gilt / und davon **eine Bekantnuß der Warheit thut von Hertzen** ỳ. 2. und in anſehen der Pflichten gegen den Nächſten / eins theils zwar/ niemand richtet / beleidigt / noch verdammt ỳ. 3. andern theils aber doch auch das Heiligthum nicht den Hunden gibt / in Kirch und Regiment **die Gottloſe nicht achtet ſondern ehret die Gottsförchtigen**/ ỳ. 4. und dan dabey in ſeinem Handel und Wandel unter obſchwebenden Schaden oder Verſuchung zu angebottenen unrechtmeſſigen Gewinn alle Gerechtigkeit übt ỳ. 4, 5. daß heiſſet glücklich ſuchen / **wer das thut der wird wohl bleiben.** So hat David geſucht / ſo hat er auch noch ferner **ſuchen wollen**/ nicht allein daß er ins Hauß deß HErren komme / ſondern daß er auch **im** Hauß deß HErren **bleiben möge ſein Lebenlang** / in Erinnerung / daß zu beſtändigen bleiben auch ein beſtändiges ſuchen nöthig ſey. Und gewiß / es iſt nicht genug im Anfang eifferen / daß doch Gottes Hauß gebauet / und der Weeg darzu gebant werde / nicht genug den erſten Eingang unter dem Hauffen derer / die da fewren mit Frolocken machen / nicht genug das Chriſtentk **um ins geſam** ſcheinen anzufangen / und etwa darauff wieder in die vorige Trägheit gerathen ; gewißlich jetzt **hitzig ſeyn wie ein Back-Ofen** / dann gantz erſtorben ſeyn zum Guten wie **der Käffer der an den Zäunen ligt in kalten Tagen** / iſt kein gut Kenn-Zeichen ; (a) Iſt der Heuchler Gutthätigkeit wie **eine Morgen-Wolcke**/

(a) Qualitatis veræ tenor permanet, falſa non durant Senec. Epiſt. 119.

Wolcke/ und wie ein Morgenthau der bald vergehet ſo iſt der Gerechten Pfad wie ein Liecht/ daß da leuchtet und fortgehet biß auff den hellen Mittag. Was David als das einige nothwendige gebetten/ das hat er auch geſucht/ und was er ein und andermahl geſucht / daß **will** er auch ferner **ſuchen**/ daß er ins Hauß deß HErrn nicht allein komme/ **ſondern darinnen bleiben möge ſein lebenlang.**

Hierzu hat nun David die kräfftigſte Urſachen / **zu ſehen in die Lieblichkeit deß HErrn / und ſeinen Tempel zu beſuchen.** Es hat der Hütte deß Stiffts nicht an äuſſerlicher Lieblichkeit gemangelt / ſie iſt in ihren künſtlich gewebenen Decken/ angenehmen Cherubin und Blumen-Werck/ koſtbahren Seulen/ proportionirten und ſchönen Gefäſſen deß Vorhofs Heiligen und Allerheiligſten / weniger nicht als hernach der Tempel in ſeinem tieffen Grund/ hohen Mauren und Quaterſtücken/ ſchönen Thurnen/ Galerien/ und dergleichen ein Wunder der Welt geweſen. Davon GOtt ſelbſt/ der in ſechs Tagen Himmel und Erden erſchaffen/ Moſi 40. gantzer Tag / und zwar vom Himmel / weil auff der Erden nichts dergleichen war / einen ſichtbaren Abriß und Muſter wunderbahrer Weiſe gegeben hat. Es ſeynd auch die Verrichtungen des äuſſerlichen Gottesdienſt im Tempel lieblich geweſen/ die Opffer und ihre Mähler/ die darſtellung der Erſtlinge unter groſſen Schaaren der kommenden Iſraeliten und deren empfang unter Pſalmen/ die Poſaunen/ Harffen / Cimbeln/ darmit ſie dem HErrn Lobgeſungen/ daß es ſchon von deßwegen heiſſen mögen/ wie es eben bey denen angeſtellten Reiſen in Tempel hieſſe/ **ich erfreue mich/ daß mir geſagt iſt/ daß wir ins Hauß deß HErrn gehen werden / und daß unſere Füſſe werden ſtehen in den Thoren Jeruſalems** Pſal. CXXII. ℣. 1. 2. Allein es hat Da-

vid hier nicht das Auge/ sondern das Hertz weyden wollen/ er begehrte darinn zu sehen / nicht die Lieblichkeit deß Tempels/ sondern deß HErrn/ Jehovæ, damit **eins theils** diejenige darauff der Heil. Geist unter denen äusserlichen Schatten gedeutet hat / dann so möchte man gedencken / daß mit dreyfacher Wiederholung deß Nahmens Jehova auff die hochgelobte Dreyeinigkeit in etwas gesehen werde/ und daß demnach / wie er mit den ersten Worten/ **eins hab ich von** Jehova **gebetten**/ sein Andacht nach Gewohnheit zu dem Vatter in Christo durch Würckung deß heiligen Geistes gerichtet/ und wie mit den folgenden **daß ich in** (nicht seinem/ sondern abermahl ausgetruckt) Jehovæ **Hauß bleiben möge** / auff den Sohn GOttes gedeutet wird/ den Immanuel/ der ehmalen unter den Cherubin und hernach im Fleisch gewohnet hat/ dessen Hauß wir sind / also wir auch mit diesen letztern Worten/ **zu sehen** in (wiederum nicht seine / sondern nochmalen wiederholt) Jehovæ **Lieblichkeit** auff den Heil. Geist geführet werden/ der bey der äusserlichen Hütten in allen deren Theilen und Ubungen immer auff was höhers gedentet/ das Weißheit bey denen Vollkommenen ist und die äusserliche Lieblichkeit so viel weiter übertrifft / als der Geist mehr ist dann der Leib.

Damit aber auch **andern Theils** objective die Lieblichkeit die von dem HErrn in diesen Stücken heraus strahlet / da mag man sich ja wohl ein Oertlein in seinem äusserlichen Hauß und unter den Bürgern mit dem Heil. συμπολίτας τῶν ἁγίων Mitgenossen des rechten Heiligthums GOttes ausbitten/ man ist da/ als in einem Vorgemach deß Himmels/ man thut gleichsam blicke hinein in die innerste Lieblichkeiten GOttes. Da wird den armen Menschen **der Nahme GOttes** bekandt/ dein Nahme HErr/ **der eine ausgeschüttete Salbe ist**/ vom lieblichsten Geruch Cant. 1. ℣. 4. davon es heisset **lobet den HErrn dann er ist freundlich / lobsinget**

Digitized by Google

ſinget ſeinem Nahmen / dann er iſt lieblich / Pſal. cxxxv. ℣. 1. Einmahl der iſt nirgends deutlicher zu erkennen/ als auff der einen Seiten im äuſſerlichen Hauſe GOttes/ das zur **Gedächtnus ſeines Nahmens** geſtifftet iſt / da **der Nahme** deß Dreyeinigen **GOttes auf ſein Volck geleget und ſie von dem HErrn geſegnet worden** Num. vi. 27. Da zumahlen von deß HErrn Nahme geprediget wird; Und auff der andern in der Gemeinde der Auserwehlten/ da der Nahme Elohenu **unſers GOttes** in allen Wohlthaten GOttes an ſein Volck von einer Ewigkeit biß in die andere ſo herrlich offenbahret wird/ daß ſich GOtt wegen der kräfftigen Erfüllung dieſer ſeiner Benahmung in ſeinen Glaubigen **nicht ſchämen darff ſich unſern GOtt zu nennen** Hebr. xi. ℣. 16. und da wird der Nahme Jehova zugleich mit **in der Weiſe** dieſer Wohlthaten/ und daß er in denen dem armen Sünder gar nachdrücklich wird / **was er iſt**/ zu erkennen gegeben. Da werden die Nahmen GOttes nach einander von Zeit zu Zeit in vollern nachtruck den Glaubigen durch die Erfahrung bekannt / der ſich denen Ertz-Vättern in deren Erhaltung und theuren Verheiſſungen als den Elſchaddai den allgenugſamen ſtarcken Gott kund gemacht/ der in eben der Gemeinde GOttes hernach mit Erfüllung der Verheiſſungen / von der Gabe Canaans an/ biß an die Gabe deß Immanuels ſich ihnen als Jehova erwieſen/ der da werde in den Wercken auch was er iſt in ſeinen Worten/ der hat im Neuen Teſtament (da er nun nicht mehr ἰσάμενος ſondern ἐρχόμενος heiſſet nicht der da wird / ſondern der da kommt) ſich als den Adonai, Stütze und Herren ſeiner Kirche erwieſen/ biß er zu mahlen am Ende in völliger Uberein ſtimmung ſeiner Wercke mit ſeinen Worten und Tugenden als Jah der höchſtgeziemend wirckende Gott wird erkant werden/ welche von allen dqs Hallelu Jah, Amen Hallelu Jah zu geruffen wird. Apoc. xix. 1. 6.

Da werden allein in seinem Hause **die drey Personen** der hochgelobten Dreyeinigkeit erkannt/ das Geheimnuß das Fleisch und Blut nicht offenbahret / daran wurden die Glaubige A. T. in der Stiffts-Hütte im Vorhoff an Christum und sein vollkommenes Opfer/ an den Heil. Geist und seine Erleuchtung/ Stärckung und Vertrettung im Heiligen / und in dem Allerheiligen an den Vatter / wie er in Christo die Welt mit ihm selber versöhnet / erinnert / und je mehr die Glaubige in seiner Gemeind **ihre Hertzen in Liebe zusammen fassen**/ je mehr gelangen sie **zum Reichthumb deß gewissen Verstands in dem Geheimnuß GOttes und deß Vatters und Christi**/ Col. II. ℣. 1. 2. da können sie dann sagen zu ihrem Trost/ **die gantze Welt ligt zwar im Argen**/ **wir wissen aber**/ **daß der Sohn Gottes kommen ist und er hat uns den Verstand gegeben**/ **daß wir erkennen denwarhafftigen und sind in dem warhafftigen in seinem Sohn JEsu Christo**/ **dieser ist der warhafftige GOtt und das ewige Leben** / wie Johannes 1. Joh. v. ℣. 20. 21. schreibet / vermuthlich als eben seine oder Christi Worte Joh. XVII. ℣. 3. von Cerintho und seines gleichen wolten/ nach heutiger Art der Feinde Christi/ verdrehet werden.

Da werden **alle seine Tugenden** allein recht und kräfftig erkannt/ **daselbst** / so erklärt David anderswo diesen seinen Zweck/ **sehe ich nach dir in deinem Heiligthum**/ **wolte gerne schauen deine Macht und Ehre**/ **deine Güte die besser ist dann Leben**. Psal. LXIII. ℣. 3. 4. da hat er in der Stiffts-Hütte an Opffern der Gerechtigkeit GOttes/ an den Reinigungen der Heiligkeit/ auff das Versöhnung Fest nebst diesen beyden seiner grossen Menschen liebe sich erinnern können/ der für die Schuld und Sünden seines Volcks seinen Sohn dahin gegeben auf Erden / und lässet ihn im Himel jetzo erscheinē für uns und endlich zum andernmal ohne Sünde wieder

der kommen/zu denen die in dem hiesigen Vorhof auf ihn warten/ zum Seegen und zur Seeligkeit Hebr. IX. ℣. 25. Und an statt die Welt GOtt nicht erkennet in ihrer Weißheit/ GOTT auch frembde Knechte gehen lässet/ so meinen wir/ er sey seinen Hauß-genossen recht bekannt mit seinen Tugenden/ die werden in ihrer Bekehrung / Heiligung / Erhaltung auch unter den Trübsalen/ (welche in den Glaubigen Gedult/ Gedult aber Erfahrung/ auch von den Tugenden GOttes würcken) in ihrer Regierung und offt so besondern Vätterlichen Vorsehung gleichsam so handgreifflich gefühlet / daß sie aus innerlicher Uberzeigung verkündigen die Tugenden / dessen der sie berufen hat von der Finsternuß zu seinem wunderbahren Liecht / und ausruffen / **wie groß ist deine Güte GOtt die du verborgen hast denen die dich fürchten/ und erzeigest denen die für den Leuten auff dich trauen** Psal. XXXI. ℣. 20. und abermahlen **wie theuer ist deine Güte GOtt/ das selbsten arme sündliche Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügeln** / vätterlicher ja gar ehlicher Liebe zu versichtlich **trauen dörffen**/ Ps. XXXVI. 8.

Da wird der **heimliche Rath und Willen** GOttes von unserer Seeligkeit nirgends als in seinem Heiligthum erkannt/ aber auch selbsten allda dieses von einem Hauß-genossen in Freude dem andern wie von David gesagt: **Das eine ewige Gnade wird auffgehen und GOtt seine Warheit treulich halten im Himmel er habe einen Bund gemacht mit seinem Auserwählten** / Ps. LXXXIX. ℣. 3. 4.

Da ist zu mahlen **der Weg GOttes** und mit dem alle **seine Wohlthaten** für sein Volck und von dem und ihrer Pflicht **all sein Wirken** bekannt in seinem **Heiligthum** Psal. LXXVII. ℣. 14. **da sehen sie wie du einher zeuchst** (הליכות alle deine Reisen und Heerlager / womit du in Verklärung deiner Tugenden/ Offenbahrung deines Raths/ Aus-

Digitized by Google

breitung deines Reichs immer fortgeheſt) **wie du mein GOtt und König einher zeuchſt**/ und dieſes ſehen ſie im **Heiligthumb**. Einmahl die Wege und rechte Wolthaten GOttes ſind den natürlichen Menſchen ſo unbekandt/ als den gemeinen Iſraelitten das Heiligthum war. Aber die Hauſſgenoſſen GOttes mercken davon immer mehr in ſeinem Heiligthumb Pſal. LXXIII. ℣. 17. und was ſie ſonſt davon wiſſen (dann alle Wege Gottes über ihnen werden ihnen erſt völlig im Himmel aufgeſchloſſen/ das erwecket in ihnen innigliche **Freude**/ da heiſſet es/ **groß ſind die Wercke deß HErrn / wer ihr achtet der hat eitel Luſt daran / was er ordnet das iſt löblich und herrlich** Pſal. CXI. ℣. 2. 3. nicht weniger die Bekantmachung ſeines Willens/ deſſen Nutzen David mit ſolcher Vergnügung vorſtellt Pſal. XIX. CXIX. Von allen Wegen GOttes aber iſt der Anfang Prov. VIII. ℣. 22. und von allen Gaben GOttes die Summa Rom. VIII. ℣. 33. die ewige Weißheit deß Vatters / der Sohn GOttes und ſeine Erlöſung / und deßwegen ſo heiſſet er auch in beſonderm Nachtruck **die Lieblichkeit deß Herrn**. Mit eben dieſem Wort allhier/ נעים kommt er Zach. XI. ℣. 7. für / dann wer ſolte doch wohl anders **der Stab ſanfft** oder Lieblichkeit ſeyn/ wovon da geredet wird / und damit der HErr ſein Volck an ſtatt der vorigen drey Hirten Lehrer/ Prieſter und Richter regieren wolte / als Chriſtus in ſeiner menſchlichen Natur / mit ſeiner lieblichen Lehre / vollkommener Erlöſung/ und ſanfftmüthigen Regierung / der eben damahlen zerbrochen worden/ wie ſie ihn um 30. Silberling verkaufft ℣. 12. auff deſſen Tod / der Bund der Juden mit allen Völckern auffgehört/ ℣. 10. auff welchen der Stab חובלים der Schiffer oder deß Bündleins der Apoſtel gefolget / und nach welchem die Bruderſchafft zwiſchen dem glaubigen Juden und dem unglaubigen Iſrael völlig auffgehöret/ v. 14. Und eben auf dieſe

Lieb-

Lieblichkeit deß HErrn mag wohl David und die Kirche GOttes A. T. ihr vornehmstes Auge hie haben; Einmahl Christus/ seine beyde Naturen/ seine drey Aempter/ sein Werck/ die Erlösung von Sünden/ sein Wort das Evangelium/ sind den Kindern GOttes die allergrösseste Lieblichlichkeit/ **sein: Kehl ist süß/ und alles an ihm ist lieblich/ ein solcher ist mein Freund / mein Freund ist ein solcher/ ihr Töchter Jerusalem** Cant. v. ℣: 16. diese Lieblichkeit deß HErrn ist der Kirchen GOttes Eigenthumb/ Unglaubige haben kein Theil noch Anfall an ihm/ auch denen allein die **an ihn glauben ist er köstlich** und schön. Vormahlen hat eben **das liebliche deß Herrn zwischen den Schultern Benjamins gewohnet/** Deut. xxxiii. ℣. 12. darauff seynd aller glaubigen Israeliten Augen gerichtet gewesen/ daß zu mahlen zu sehen war auch David begierig gewesen. Und es war nicht unschwer Ihn zu finden/ nicht allein wohnete er zwischen den Cherubin/ in allen Theilen und Gefässen deß Heiligthums war er ihnen gleichsam als für die Augen gemahlet/ sie waren alle Schatten/ von dem der zukünfftig war / der Cörper selbst war in Christo.

Man dencke jetzo nur an ein Stück davon/ die Bundslade/ was hat dieselbige / welche ob sie wohl im Allerheiligsten war/ doch David nicht unbekandt gewesen / ihme nicht für eine reiche Materie, sich an dem lieblichen deß HErrn durch deren Betrachtung zu ergötzen/ an die Hand gegeben/ dacht er an ihre Materie, die theils von Cedern war/ einer Frucht der Erden / absonderlich deß Jüdischen Lands/ von einer ansehnlichen Höh/ eines blutrothen Saffts und unverweßlich/ theils aber von innen und aussen mit dem reinesten Gold überzogen war/ darbey erinnerte er sich ja mit innigstem Vergnügen / daß der eine Mittler zwischen GOtt und den Menschen würde eine Frucht der Erden werden/ menschliche Natur

nur annehmen/ aus den Juden seinen Brüdern/ von ihm und sei-
nem nun bald Königlichen Stamm kommen/ der sein Blut ver-
giessen und doch als der Heil. Gottes die Verwesung nicht sehen
werde/ daß aber biß dahin nichts als seine Göttliche Gestalt
den Menschen bekandt sey/ die auch dann selbst/ wañ er kommen
wird neben seinem Feuer-Eifer für Gottes Hause/ den Menschen
so in seinen Wercken sich anpreisen würde/ daß sie die Herrlichkeit
dessen sehē werden/ als die Herrlichkeit deß eingebohrnen Sohn
vom Vatter/ dacht er an ihren **Gebrauch** und Form/ daß sie eine
Kiste war/ darinnen das **Gesetz** lag/ ja daß sie gleichsam wie ein
Todten-Lade war/ wie dann ארון nach Julio Polluce und
selbsten der Heil. Schrifft Gen. 1. ℣. 25. eine **Todten-La-**
de (so auch aus Cedern bey Grossen gemacht wurde) bedeu-
tete/ darum zugleich mit das Testament GOttes lag/ davon
es auch die **Bundes** oder **Testaments-Lade** heisset/ so
hat ihme daß deß zukünfftigen Mittlers unbefleckte Heiligkeit
und grosse Menschen-Liebe zu Gemüth geführet/ daß er nicht
allein **den Willen GOttes**/ die Förderung der Burgschafft
an ihn **gerne thate**/ und **das Gesetz GOttes**/ die For-
derung GOttes an die Menschen/ **in seinem Hertzen hät-**
te Psal. xl. ℣. 9. sondern/ daß er auch selbst durch seinen als
deß Testament-machers Todt das Testament GOttes voll-
kommentlich befestigen werde. In diesen und vielen ande-
re Umbständen könte schon dieses eine Fürbild seinen Glau-
ben stärcken und seine Seele ergötzen/ daß es ja wol ein billicher
Wunsch war/ daß er im Hauß deß HErrn bleiben möchte
alle Tag seines Lebens/ **zu sehen diese Lieblichkeit deß**
HErrn.

Zu mahlen es selbsten bey dem blossen Anschauen im Hau-
se GOttes nicht bleibt/ es hat noch einen Nachtruck/ daß
David im grund Text sagt/ zu sehen **in die Lieblichkeit**
deß HErrn/ so pflegt die heilige Schrifft je zuweilen die

Erkant-

Erkanntnus auszutrucken/ die man aus der Erfahrung hat/ und die mit dem Genuß der Sachen selbsten verknüpffet ist. Eben dieser Psalm gibt eine Prob hievonim 13. Verß/ **Wann ich nicht geglaubt hätte zu sehen/ in das Gute deß HErrn**/ das ist/ das Gute deß HErrn zu genieſſen/ **im Lande der Lebendigen.** So ist Davids Hoffnung selbsten etwas mit von der Lieblichkeit deß HErrn zu genieſſen/ und gewißlich im Hauſe GOttes und in der Gemeinſchafft der Heiligen kan man ſchmecken/ ſowol als ſehen wie freundlich der HErr ist. Aus dem Wort GOttes von GOtt/ ſeinen Tugenden/ Rath/ Wegen/ Wohlthaten/ und Willen flieſſet GOttes Kindern ein lebendigmachender Troſt nach dem andern zu/ daß ſie ſagen mögen/ **ich freue mich deß Wegs deines Zeugnuſſes/ mehr als über allerley Reichthum** Pſal. CXIX. ℣. 14. **das Lob** von ſeinen Tugengenden/ und Wegen **iſt lieblich und ſchön**/ man wird darunter gleichſam biß in den Himmel entzücket. Das Gebett geſchicht eben darauff zu ihm mit einem kindlichen Geiſt/ durch welches wir ruffen Abba Vatter/ und O wie offt gibt nicht eben darunter der Geiſt GOttes dem Geiſt der Glaubigen Zeugnuß/ daß ſie ſeyen Kinder GOttes/ ſie dörfften ihm nur Abba zuruffen/ Rom. VIII. **Und wann man mit** Andacht das Heil. Abendmahl genieſſet/ wird nicht da offt die Lieblichkeit deß HErrn gantz kräfftig geſchmeckt/ daß es darüber zumahlen von den erſten Chriſten heiſſen konte/ **ſie nahmen die Speiſe und lobten GOTT mit Frude und einfältigem Hertzen** Act. II. ℣. 7. daß es/ auch folglich wegen dieſes Geſchmacks der Freundlichkeit GOttes in ſeinem Hauſe/ heiſſen konnte/ **Eins hab ich vom HErrn gebetten/ daß will ich auch ſuchen/ daß ich im Hauß deß HErrn bleiben möge mein lebenlang zu ſehen in die Lieblichkeit deß HErrn.**

Es wünſcht aber auch David eine beſtändige Freyheit deß offentlichen Gottesdienſtes/ **um ſeinen Tempel zu beſuchen**/ daß iſt/ nach der Krafft der Grund-Worte/ vors I. Alle Morgen in ſeinem Hauß zu ſeinem Dienſt zu erſcheinen. (a) **die Güte GOTTES iſt alle Morgen neu** gegen ihm Thren. III. ℣. 23. **Er füllet ſie früh mit ſeiner Gnade** Pſal. XC. ℣. 14. darum will er ihm auch gerne alle Morgen offentlich dancken/ **das iſt ſeine Freude**/ daß **er ſich zu GOtt nahe damit er verkündige all ſein Thun.** Pſal. LXXIII. ℣. 17. II. In dem Tempel den Willen GOttes früh zu lernen/ die Prieſter/ die allwege im Tempel ſaſſen/ haben das Volck früh die Wege deß HErrn gelehret. (b) So will auch David **alle Morgen hören wie ein Jünger**/ Jer. L. 5. Aus der **Prieſter Mund das Geſetz ſuchen.** Mal. II. ℣. 8. darzu iſt er nicht zu hoch/ darzu weiß er nicht zu viel/ daß weis er/ daß ſie **die Engel deß HErrn Zebaoth ſeyn.** III. Aus dem Tempel ſelbſt und deſſen Ceremonien die Güter der zukünfftigen Welt zu forſchen/ unter dieſem Sinnbild hinein zu gehen in das innwendige deß Vorhangs/ und nechſt Chriſto/ der rechten Hütte GOttes bey den Menſchen/ zu ergreiffen das ewige Leben/ dann weil doch auff der einen Seiten das Hauß GOttes jezuweilen den Vorhoff/ und der Tempel das Heilige und Allerheiligſte bedeutet/ **ich will in dein Hauß gehen auf deine groſſe Güte und daſelbſt/ anbetten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht** Pſalm. V. 8. und auf der andern das Hebræiſche בקר nicht allein genau ein ſehen und prüffen Levit. XIII. ℣. 36. Ezech. XXXIV. ℣. 11. ſondern auch/ was zukünfftig iſt/ unterſuchen heiſſet/ wie Achas ſagt/ **der ehern Altar ſoll mir ſein** לבקר **zu unterſuchen**

(a) Ita Raſchi in h. l. & Lombrados gibt לבקר durch ויושר viſitar. (b) AbenEſra in h. l.

chen / Vielleicht / wann ich will / daben GOtt zu fragen / 2. Reg. XVI. ℣. 15. ſo wünſchet er auch in deß HErrn Hauß zu bleiben / um unter dieſem Fürbild der Rechtſchaffenen / Chriſtum die rechte Hütte GOttes / die Kirche Chriſti / auff Erden und im Himmel / mit den Augen ſeines Glaubens ein und zuvor zuſehen.

Was nun David dergeſtalt für ſich zu GOTT geſeufftzet / damit gehet er allen Glaubigen mit einem guten Exempel für / eins und dieſes eins iſt allen noth / darum wird es auch billich von allen gebetten und geſucht / in deſſen wie David nicht allein ein **Bettmeiſter** / ſondern auch in ſeinen Pſalmen und wohl mit einander **ein Prophet** war / Act. II. ℣. 30. wie er nicht allein **Reguln** für alle gegeben / ſondern auch **Weiſſagungen** / wie einige für andern dencken / reden und thun würden / ſo zweiffeln wir nicht / daß auch in dieſem Pſalm der heilige Geiſt ihm ſolche Worte in den Mund geleget / welche die Kirche deß Neuen Teſtaments in beſondern Anliegen auch mit ſonderbahrer Krafft hat betten und ſprechen mögen. Und ſolten wir dem Prophetiſchen Sinn der Worte David nachzudencken / nicht auch dieſe Gedancken zum Grund legen dörffen. 1. Daß David in ſeinem Leben und Reich ein Fürbild auff Chriſtum und ſein Reich geweſen ſeye. Hievon wird ja der Meſſias ſelbſten David genennet. So gar die Juden haben dieſes erkannt / und es mit dieſem Allegoriſchen Worten zu erkennen gegeben / daß die Seele Adams in David / Davids aber in den Meſſiam gefahren / wie dann / wo nicht alles / doch das meiſte ihrer Lehre / von der ſo genannten Metempſychoſi oder von dem Ubergang der Seelen aus dem einen Menſchen in den andern oder die Thiere / von denen Typis, Schatten und Fürbildern mag entſproſſen ſeyn. 2. Daß das jenige / was David unter Saul und den Philiſtern zu der Zeit begegnet ein Für-

bild deſſen ſeye/ was Chriſto und ſeinem Reich im Anfang unter den Juden und durch dieſer antrieb von den Heyden widerfahren/ daß aber was hernach in dem Anfang ſeines Reichs geſchehen in vielem mit denen Zeiten übereinkomme / da der HErr Chriſtus von Conſtantini Zeiten an **gerichtet hat unter groſſen Völckern und viele Heyden geſtraffet in fernen Landen**/ Mich. IV. 3. und was endlich von und unter Abſalons Zeiten geſchehen/ ein Fürbild anweiſe/ der Zeiten/ da das Kind deß Verderbens / das aus einer Heydniſchen Mutter iſt / wie Abſalon / den Abfall verurſachet. Und daß demnach auch 3tens die Pſalmen in ſo verſchiedenen Zeiten von David auffgeſetzt / auch auff dieſe Begebenheiten der Kirchen Neuen Teſtaments/ ſo durch dieſelbige Zeiten fürgebildet waren/ einige Abſicht und Deutung haben/ alſo daß was er unter Sauls Verfolgung geſchrieben/ zumahlen auff die erſtere Zeiten / hingegen aber worüber er unter Abſalon geſeufftzet auff den letztern Verfall wenigſtens einiger maſſen deute.

Wie nun dieſer Pſalm allen obgemeldten Umbſtänden nach knutz für der Salbung Davids geſchrieben iſt / ſo möchte man nicht unbillich gedencken/ daß ſich dann hierinnen ein Gebett finde der Kirche Neuen Teſtaments/ abſonderlich in denen Zeiten/ da die Verfolgung der Heyden ein Ende genommen/ und ſie unter Conſtantino auf den Thron erhaben werden ſollen. Einmahl da iſt ſie in Erwegung der Erleuchtung/ Erlöſung und Erhaltung Chriſti unter denen erſten gringern Leyden gegen alle Furcht / und unter den folgenden grauſamen Verfolgungen/ gegen alles grauen feſt geſtanden v. 1. da hat ſie ſagen mögen von ihren **Widerſachern/ und Feinden**/ Juden und Heyden/ die an mich gewollet mein Fleiſch zu freſſen / ſind im Anfang mannigfaltig angelauffen/ und darnach gar gefallen/ da es mit ihren Verfolgern nach und nach

über

übler ergangen/ und die Juden ein ſolches zerſtören erdulden müſſen/ wie es Joſephus (in den Geſchichten deß Jüdiſchen Kriegs) und die Heydniſche Verfolger ein ſolches erſchröckliches Ende nehmen muſten / wie es Lactantius (in ſeinem Buch von dem Tod der Verfolger) angewiſen. (a) Da hat ſie mit beſondern Nachtruck auch das folgende hinzuſetzen können/ wann ſich ſchon ein Heer wider mich lagert/ ſo förchtet ſich doch mein Hertz nicht/ wann ſich Krieg wider mich erhebet / ſo verlaß ich mich auff ihn v. 3. da mit ſolch einer Freudigkeit und Krafft/ im Vertrauen auff die Hülffe GOttes und Chriſti deß gecreutzigten/ Conſtantinus ſich der groſſen Macht Maxentii in Occident, und hernach Licinii in Orient entgegen geſetzt. Und da die Kirche nun anfieng von dieſen Feinden befreyet zu werden / da hat es von ihr ja wohl heiſſen mögen / **eins hab ich** zwar bißhero **gebetten / ich will es aber** auch nun mit allem Ernſt **noch weiter ſuchen/ daß ich im Hauß deß HErrn bleiben mög mein lebenlang/** in ſo fern ihr nun gleichwohlen nichts nöthigers war/ als auff der einen Seiten eine beſtändige Freyheit deß öffentlichen Gottesdienſtes (b) auf der andern Seiten aber die Erhaltung wie der **Sicherheit**/ alſo auch der **Reinigkeit** der Kirchen/ damit nicht etwa die ſichtbare Gemeinden derſelbigen durch Jrrthum in der Lehre / Aberglauben im Gottesdienſt / Zwang- Herrſchafft im Kirchen-Regiment/

(a) Welcher letztere ſich faſt eben der Worte David bedient / wann es bey ihm c. 1. heiſſet. Qui adverſati erant (illuſitaverant) deo *jacent*, qui templum ſanctum everterant, *ruina majori ceciderunt*, qui juſtos excarnificaverant cœleſtibus plagis & cruciatibus meritis nocentes animas profuderunt.

(b) Lactant : de mort. Perſec. c. 52. Diurnis nocturnisque precibus obſecremus, ut pacem poſt annos decem plebi ſuæ datam confirmet in ſeculum.

Digitized by Google

und gäntzlichen Verfall im Leben die Gestalt und den Nahmen deß Hauses GOttes verliehren / und die lebendige Steine deß Geistlichen Hauses hin und her zerstreuet würden ; dann das einmahl dieses habe geschehen können / von ihnen zu besorgen / und dahero auch abzubetten gewesen / hat die Erfahrung sattsam gelehret / in dem kurtz hierauf der leydige Arrianismus dergestalt in die sichtbare Kirche eingerissen / daß diejenige / welche die ewige GOttheit JEsu Christi / und die vollkommene Einigkeit deß Göttlichen Wesens in dem Vatter und Sohn geleugnet haben / die Ober-Herrschafft behalten / und die Cantzeln der äusserlichen Kirchen nur allein von Arrianern / oder solchen die doch mit ihnen in Gemeinschafft deß Glaubens stunden / betretten wurden / und da eben diese sich auf ihre Menge / und daß doch aller Orthen nur ihre Lehre gelte / verliessen / und der wahren Bekenner mit einem quota pars terrarum es &c. **der wie vielte Theil der Erden bist du / daß du es allein mit Athanasio halten dörffest** / verspotteten / da hat es demnach der Glaubigen eintziger Wunsch wohl seyn mögen / daß sie doch **im Hauß deß HErrn bleiben möchten ihr lebenlang** / und hiemit ; 1. Daß doch ihnen / den wahren und glaubigen Bekennern / das äusserliche Hauß GOttes bleiben / und dieser Vorhoff nicht auffs neue den Heyden / ihn zu zertretten / überlassen werden möge. 2. Daß auch sie selbst nicht der Veränderlichkeit ihres eigenen Willens übergeben / mit dem grossen Hauffen der Welt von der Bekanntnus der Warheit verführet / und in so fern von der Gemeinde der Auserwehlten / Beruffenen und Glaubigen ausgeschlossen werden mögten / wie dann doch allein die Liebe der Warheit / so durch Gebett und Seufftzen zu erkennen gegeben wird / die Menschen auch in der Bekanntmüß der Warheit beständig erhaltet ; Und 3tens / daß es ihnen doch auch unter denen Lästerungen

ſter-ungen der Feinden / als ob ſie keine Glieder der wahren Kirchen wären/ und ſich deßwegen nur aus dem Erbtheil deß HErrn hinweg zu begeben hätten / niemahlen weder am Gefühl und Empfindung / noch an den Früchten der Gemeinſchafft der Heiligen mangeln/ ſondern ſie nur ihres Berufs und Erwählung deſto ſicherer / und auch deſſen gewiß ſeyn möchten / daß ſie im Hauß deß HErrn **bleiben** werden ihr lebenlang.

Und dieſes haben die Glaubige um da mehr zu bitten Urſach gehabt / als ihnen doch eins theils allein im Hauſe GOttes die Lieblichkeit deß HErrn durch das Wort der Warheit/ das Evangelium von der Seeligkeit mit aufgedecktem Angeſicht lauter und klar iſt fürgetragen worden / wovon man ſie aber durch Einführung einer verdorbenen Schulweißheit von ſeiten der Arrianer abzuführen gedacht / und da ihnen andern theils in eben demſelbigen Hauſe GOttes durch fleiſſige Vorſtellung der theueren und allergröſſeſten Verheiſſungen ſteter Anlaß gegeben würde / in die zukünfftige tröſtliche Zeiten hinein zu ſehen / da die Hütte GOttes/ welche nun noch immer im Verfall von Lehr und Leben **lücken**/ und in den Verfolgungen und Trennungen **riſſe** hatte ſo **zu verzäumen und auffzurichten waren**/ in einem Tempel GOttes verändert und **gebauet werden ſollte wie vorhin** Amos. IX. ℣. 21. geſtalten doch/ wie auff die Hütte deß Stiffts der Tempel Salomonis/ auf dieſen der zweyte Tempel durch Zorobabel und Joſiam gebauet/ hierauff/ ob ſchon nicht der Zeit deß Geſichts/ doch der Sache nach/ der Tempel Ezechielis gefolget/ alſo auch die Chriſtliche Kirche ſo bißhero gleichſam in der Wüſte herum geirret / unter Conſtantino zu einer herrlichen Ruhe kommen / nach folgenden Verfallen in den Zeiten der Verbeſſerung herſtellet/ und endlich im herrlichen Reich Chriſti auff Erden und zu mahlen im Himmel zu ihrer

rer Vollkommenheit gelangen solte; Gleichwie nun die Untersuchung hievon dem Hause GOttes so eigen ist / daß alle diese Hoffnung / so wie sie grund in GOttes Wort hat / auch schon zu der Zeit und hernach / ausser der wahren Kirchen weder gelehret noch geglaubt / und wohl gar verspottet worden / also hat es auch in der Kirchen nun da mehr heissen können / **eins habe ich vom HErrn gebetten / daß will ich auch suchen / daß ich im Hause deß HErrn bleiben möge mein lebenlang / zu schauen in die Lieblichkeit deß HERRN / und in und nach seinem Tempel zu forschen.**

Was aber in so besonderen Nachtruck das Gebett der Kirchen zu einer Zeit war / das kan und muß doch auch der Wunsch der Glaubigen zu allen Zeiten seyn / einmahl das bleiben dießfalls allgemeine Warheiten / daß zwar ein jeder Glaubiger ein Glied deß Geistlichen Hauses GOttes sein und bleiben könne und werde / daß er es aber unter andern absonderlich durchs Gebett seyn und bleiben werde / und daß er deßwegen eben dieses zumahlen und selbsten das eine / sonderlich zu bitten / und anbey auch alles Fleisses zu suchen habe / und daß man dahero auch die Städte / wo die glaubige sich als lebendige Steine zum Hause GOttes erbauen / zu lieben / zu besuchen / und obschon nicht in sich selbsten / jedoch in diesem Gebrauch und Nutzen für heilig und abgesondert zu halten habe; daß aber dieses eines der besten Zeichen deß zu suchenden und zubesuchenden Hauses GOttes seye / in welchem den Glaubigen theils / und in Ansehen deß gegenwärtigen / die Lieblichkeit Jehovæ rein und lauter gezeiget / theils und auffs zukünfftige der Tempel GOttes und dessen folgende Vollendung / zusampt denen Mitteln sein Theil und Anfall daran zu erlangen / gewiesen wird; und daß um so viel mehr nun daran gelegen ist / für eine so viel grössere Gnade es

de es auch zu halten seye / wann uns die thüren darzu geöffnet und der Weg darzu gebahnet wird.

Und ist nun diesem also / daß der Orth / da die Lieblichkeit deß HErrn rein und lauter geoffenbahret / und da man von dieser irrdischen Hütte immer weiter in das Gesicht deß rechten Tempels hinein geführet wird / das Hauß GOttes heissen kan / so wird man uns nicht verdencken / wann wir auch von dieser gegenwärtigen Hütte in gewissem Sinn / wie Jacob von Lus / sagen / **hier ist nichts dann GOttes Hauß / hier ist die Pforte deß Himmels** / Gen. xxviii. v. 17.

Zwar von derjenigen äusserlichen Lieblichkeit / womit der Tempel zu Jerusalem gezieret war / ist dieser Orthen wenig oder nichts zu finden / es repræsentiren diese unsere Kirchen in ihrer blöse den Mangel der kleinen Heerde / von allem dem / so äusserlich herrlich scheinen kan / und macht man auch davon um da weniger / als doch das Reich GOttes nicht kommt **mit äusserlichen Gebärden** / deß Königs Tochter fürnehmlich sucht herrlich zu seyn **inwendig** / und wir allein **im Geist** unter Geistlichen Ubungen und Pflichten **warten durch den Glauben der Gerechtigkeit / die man hoffen muß / dieweil doch in Christo JESU weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gilt / sondern allein der Glaube / der in der Liebe thätig ist** / Gal. v. v. 5. 6.

Dessen gewiß / daß der allwissende GOtt fürnehmlich auffs Gemüth sehe / und wann er nur eine heilige Begierde seinen Nahmen zu verklären / seinen Willen zu lernen und zu halten / und seine Gnade zu ergreiffen findet / dieser verborgene Mensch deß Hertzens alsdann der beste Schmuck für ihme sey / wie er auch ehmahlen das Innere Fett in den Opf-

fern ſich allein anzünden / die äuſſerliche Glieder aber denen Prieſtern und opfferenden Iſraeliten zu kommen laſſen.

Wiewohlen / da die Lieblichkeit und Schönheit doch nicht ſo ſehr in Herrlichkeit / als in einer vollkommenen Proportion aller Theile einer Sachen beſtehet / es auch unſerm äuſſerlichen Gottesdienſt nicht an ſeiner Lieblichkeit mangelt / in dem gleichwohlen alle deſſen Theile / und was bey dem lobe GOttes / gebett / Verkündigung deß Worts GOttes / Gebrauch der heiligen Sacramenten / in unſern Kirchen-Ordnungen uns anbefohlen worden / in einer wohlanſtändigen Gleichheit untereinander / und in einer geziemenden Uber-einſtimmung mit dem Zweck und der Natur deß Evangeliſchen Gottesdienſtes / mit der Praxi der Apoſtel / und mit der allgemeinen Haupt-Regul Pauli beſtehet / nach welcher in der Gemeinde GOttes alles unter uns **ehrlich** oder ziemlich und **ordentlich** gehalten wird / 1. Cor. XIV. ℣. 40.

Aber was die **Lieblichkeit** Jehovæ **deß HErrn** ſelbſt / und die Anführungen zu dem rechten Tempel GOttes betrifft / davon nehmen wir uns mit gutem Grund die Freyheit zu ſagen / daß ſich daran in unſern Lehren und Verkündigung kein Mangel finde. Und daß demnach auch dieſe und dergleichen Kirchen in ſo fern Häuſer GOttes ſeyen / weil darinnen in die Lieblichkeit deß HErrn zu ſehen / und in und nach ſeinem Tempel zu forſchen alle Gelegenheit angewieſen wird. Iſt die Quelle / dieſe Lieblichkeit deß HErrn zu finden / **das Wort GOttes** / welches eben davon ſelbſten **ſüſſer iſt dann Honig** und **Honigſeim** / das haben wir ja durch die Güte GOttes unter uns / **die gantze heilige Schrifft / ſo von GOtt eingegeben iſt** / 2. Tim. III. ℣. 16. daran allein halten wir uns / darauff führen wir auch die unſere / ſuchen ſie allein zu erbauen auff den Grund der Propheten und Apoſtel / davon JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt / ſo daß unter der Auf-

ſicht

ſicht auch wohl Gottſeeliger Mütter unſere **Kinder** ſelbſt/ wie Timotheus unter der Fürſorge Eunice und Loide von jugend auf die heilige Schrifft wiſſen/ als die ſie doch zur Seeligkeit weiſe machen kan / und was die Lehrer weiſſagen/ es ſey mit Lehren oder Vermahnen/ es iſt dem Glauben ähnlich/ es wird aus dieſem Grund genommen/ es komt mit den Hauptſtücken der Lehre der Warheit überein/ und es wird alles dahin gerichtet/ daß man die vollkommene Aehnlichkeit deß Worts Gottes in allen ſeinen Theilen/ der Wercke GOttes mit ſeinen Worten/ und deß Worts und der Wercke GOttes mit ſeinen Nahmen und Tugenden an die Gewiſſen der Menſchen preiſe.

Iſt die Materie deſſen überhaupt dieſe/ daß ſich in dem Hauſe GOttes **die Herrlichkeit** GOttes **in dem Angeſicht Chriſti mit aufgedecktem Angeſicht ſpiegelt**/ und daß ſo / **daß die Glaubige ſelbſten** nicht weniger denn Moſes/ **in daſſelbige Bild**/ und noch mehr dann er/ **von einer Klarheit zu der andern verkläret werden**/ **als von dem Geiſt** deß HErrn/ 2. Cor. III. ℣. 18. eben das iſt die Subſtanz unſerer Lehren/ das iſt der Zweck unſerer Vermahnungen/ da gehet es alles in unſern öffentlichen Predigten/ auch beſondern und catechetiſchen Unterrichtungen hin/ daß Jehova **der HErr** nach ſeinem Weſen und Tugenden/ **unſer GOtt** nach ſeinem Bund/ folglich ſeinen Forderungen und Verheiſſungen/ Willen und Wohlthaten/ und damit ja die Lieblichkeit deß HErrn/ den Gemeinden GOttes bekant gemacht werde.

Aus dieſem Grund preiſen wir ihnen aus den Wercken der Schöpffung und Vorſehung GOttes **unſichtbares Weſen / ſeine ewige Krafft /** daß er die erſte Urſach aller Dingen ſey/ **von welchem /** und **ſeine GOttheit**/ daß er das allervollkommenſte Weſen/ und höchſte Gut ſey/ **zu welchem** alles ſeyn müſſe/ und daß mit dieſem Abſehen/ daß wir doch dieſem Urheber von allem beſſer **dancken /** und dieſes

vollkommenste Wesen besser **ehren**/ als die Heyden/ Rom. I. ℣. 20. und einem so **getreuen Schöpffer unsere Seelen in guten Wercken anbefehlen**/ 1. Pet. IV. ℣. 19.

Dieweilen aber der arme Mensch in Sünde so weit verfallen/ daß auch **das Tichten der Gedancken/ so von seinem eigenen Hertzen kommt/ nur böß ist von der äusserstẽ Kindheit**/ ja Empfängnuß an/ und das **alle Tage seines Lebens**/ Gen. VI. ℣. 5. VIII. 21. der HErr aber auff seiner Seiten **gerecht ist**/ und **Gerechtigkeit** lieb hat/ Psal. XI. ℣. 7. und **GOttes recht ist**/ daß die **Böses thun**/ **des Todtes würdig seynd**/ Rom. I. ℣. 32. so weisen wir unsere Gemeinde für allen Dingen auf das tröstlichste Geheimnuß/ welches Christus selbsten/ auch wegen deß Grunds zu einem lebendigen Trost/ **das ewige Leben** nennet/ auff **den Vatter**/ von welchem/ und auf **den so er gesandt hat/ JEsum Christum**/ seinen **Sohn**/ als **durch welchen** wir können seelig werden/ auff den dreyeinigen GOtt/ den **Vatter**/ das **Wort** und den **heiligen Geist**/ daß sie eins seyen in ihrem Wesen/ eins in ihrem Zeugnuß/ nemlich daß in dem Sohn das ewige Leben sey/ welches eine sie im Himmel und auff Erden vom Anfang der Welt biß ans Ende in allen ihren Worten und Wercken bezeugen/ 1. Joh. V. ℣. 7.

Aus diesem Zeugnus offenbahren wir den Gemeinden den Rath GOttes/ den **Rath deß Friedens** zwischen dem Vatter und dem Sohn/ den Fürsatz/ und die Gnade/ die uns gegeben ist/ für Grundlegung der Welt/ in Christo JEsu/ 2. Tim. I. ℣. 17. daß GOtt ohne Absicht auff vorhergesehene Verdienste/ aus freyem wohlgefallen/ sich aus dem menschlichen Geschlecht Erben ausersehen/ und denen das Reich bereitet habe/ von anbeginn der Welt.

Nun soll zwar diese unsere Lehre eine harte Lehre seyn/ so die Lieblichkeit deß HErrn nicht verklähre/ sondern verdun-

ckele;

ckele; aber ich bitte euch/ bedencket doch nur dieſes. 1. Daß der freyen Gnadenwahl GOttes unſere Lehre die Menſchen gleichwol nicht anders/ als wie dieſelbige aus eigener Schuld in Sünden und Verderben liegen/ vorſtelle/ aus denen ja der Barmhertzige GOtt/ nach ſeinem freyen Wohlgefallen/ wehlen möge/ welche er wolte. 2. Daß damit es doch ohne Verletzung ſeiner Heiligkeit geſchehe/ auch nach unſerer Lehre/ ſo wohl als deß Apoſtels Wort/ wir **in Chriſto** erwehlet werden/ alſo daß in einem Rath/ Chriſtus/ als das Haupt/ wir als die Glieder/ wir als die Schaafe/ Chriſtus als der Hirt erwehlet werden/ nemlich daß er für die auserwehlte Sünder ſeine Seele ſoll zum Schuld-Opffer geben/ und wir durch wahren Glauben ihn und ſeine Gerechtigkeit ergreiffen/ und alſo ſeelig werden. 3. Daß gleichwolen eben in dieſer freyen Wahl Gottes von dem Menſchen nicht allein viele Tugenden GOttes/ ſeine Independenz, Majeſtät/ unbeſchränckte Freyheit/ ſondern auch die Tieffe der GOttheit/ und ins beſonder eben die Tieffen ins volle Liecht geſtellet werden/ über welche ſich Paulus/ nach dem Schluß dieſer Lehr/ ſo ſehr verwundert hat. Dieſelbe Tieffe ſeiner Tugenden/ eine Tieffe **deß Reichthums**/ daß er gleichwohlen über den zu allen guten untüchtigen/ zu allem Böſen geneigten/ und der Verdammnuß würdigen Menſchen einen ſolchen Abgrund der Güte/ wie die Seeligkeit iſt/ auszugieſſen beſchloſſen/ verſprochen/ und angefangen hat. Eine Tieffe **der Weißheit**/ durch welche er nicht allein Mittel und Zweck zuſammen füget/ ſondern auch den freyen Willen deß Menſchen und die unwiedertreibliche Krafft GOttes vereinigt. **Eine Tieffe der Erkanntnuß**/ die er von dem Menſchen ja nicht aus vorhergeſehenem Guten/ ſo ohne ihn nicht in dem Menſchen iſt/ ſondern aus ſich ſelbſten hat; dieſelbe **Tieffe ſeiner Wercke**/ deren **in GOtt**/

zumahlen Augustinus, Bernhardus, Thomas und andere gelehret. (a)

So verkündigen wir ja auch die Lieblichkeit deß HErrn in der Erfüllung dieses Raths GOttes/ und in den Wegen/ die unser König gebraucht in seinem Heiligthum/ zum Exempel/ wann wir lehren/ daß derselbe im Alten Testament die **Versöhnung** in seiner Burgschafft und der Kinder GOttes glauben an dieselbe **gefunden habende**/ Job. XXXIII. ỳ. 24. allbereits dahmlen **viele Kinder zur Herrlichkeit eingeführt habe.** Hebr. II. ỳ. 10. daß er in **der Fülle der Zeit** (die der Himmlische Vatter in seinem Testament seinen Kindern für den Terminum ihrer Majorennität und völligen Freyheit gesetzt) **gesendet worden/ gebohren von einem Weib/ und unter das Gesetz gethan** / Gal. IV. ỳ. 4. und **in der Gestalt deß sündlichen Fleisches die Sünde so verdammt habe/ durch ein Opffer für die Sünde**/ Rom. VIII. ỳ. 3. daß nun **keine Verdammnus** zu irgend einiger Straffe mehr übrig ist **an denen**/ die mit ihren Nahmen und Persohnen in diesem Hohenpriester **JEsu Christo** seynd / Rom. VIII. ỳ. 1. (ob er aber mit diesem seinem Opffer

(a) Welches die berühmte Wallenburger erkennen in Controv. Partic. c. 52. Reformati in Puncto Prædestinationis & Reprobationis hoc tempore communiter sequuntur Thomistas & Bellarminum. Haben einige der Alten etwas härter geredet/ in dem sie den Rath von der Schöpffung und Vorsehung mit der Gnadenwahl aus dem Grund vereiniget/ damit also das gantze Werck GOttes in und gegen den Menschen aneinander hange/ so haben sie doch zum öfftern bezeuget/ daß allein der in Sünden gefallene Mensch der Vorwurff der Erwählung und Verwerffung sey/ auch keinen andern Zweck dabey gehabt/ als den Stoltz deß natürlichen Menschen/ der immer den Himmel mit seinen Wercken verdienet zu haben vermeynet/ desto besser zu dämpffen/ und es mit keinen härtern Reden vorgestellet/ als welcherley sich auch wohl Augustinus selbst und andere nach ihm bedienet.

Digitized by Google

Opffer / daß in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden/ auch für Judam und die Verworffene bezahlt/ dunckt uns so wenig eine billiche Materie zum Streit unter den Christen/ als ob man bey einer Friedens-Mediation, da man mit einander die Hauptsach erhalten / sich hernach über einer fremden Commission/ so der Mediator empfangen/ also zweyen würde/ daß man sein eigen Antheil an dessen so nützlichen Frieden in die Schantz schlagen wolte.) Daß Christus mit seiner theuren Erlösung uns die Vergebung der Sünden und das ewige Leben also erworben / daß **der Mensch nun gerecht werde/ ohne deß Gesetzes Werck allein durch den Glauben**/ daß ist/ **daß wir ohne Verdienst gerecht werden / aus seiner Gnaden durch die Erlösung/ so durch Christum JEsum geschehen ist** Rom. III. ℣. 28. 29. und daß wir alle von uns verkündigte Wohlthaten dessen in einer Summa zusammen setzen/daß er uns Sonn und Schild ist/zur Weißheit und Gerechtigkeit worden/ **Gnad und Ehre** gegeben/ Heiligung und vollkommene Erlösung zu wegen gebracht / Psal. LXXXIV. ℣. 12. 1. Cor. I. ℣. 30. über welchen allem es ja wohl heissen mag/ **wie lieblich seynd die Füsse der Botten / die Frieden verkündigen / und zu Zion sagen dein GOtt ist König.** Jes. LII. ℣. 7. Und was dergestalt von seiner Lieblichkeit/ die sich in seinem **Werck** und **Wohlthaten** zeuget/ unter uns verkündigt wird / daß wird uns ja auch in seinen Sacramenten in diesem Hause versiegelt/ und nach Art der Sacramenten übergeben. Da haben und geben wir gewiß keine lehre Zeichen/ keine bloße äusserliche Denckmahl seiner Liebe. **Tauffen wir**/ es ist das nach der Rede und dem Sinn deß Apostels/ **ein abwaschen der Sünden.** Die rechte Tauff gabe/ auff welche darunter unser Gemüth im Glauben gerichtet/ und welches hiebey auch/ es sey der Gabe / oder wann man sie hat/ der Versicherung

nach / gesuchet und im Glauben erhalten wird / ist **die Vergebung der Sünde und die Erneuerung** deß **heiligen Geistes** / nur daß wir dieselbige nicht aus der Hand deß Dieners / sondern deß HErrn / der seine Gefässe zu Ehren Num. xxxi. ℣. 13. annoch mit dem heiligen Geist und Feuer Tauffet / Matth. iii. ℣. 11. nicht durch die Krafft deß Wassers / sondern durch das Blut Christi / als die Verdienende / und durch den heiligen Geist / als die würckende Ursach erwarten / anbey auch der Gnaden Würckung GOttes in ansehen der Zeit und Weise unserer Wiedergeburt diejenige Freyheit überlassen / welche Christus angewiesen / wann er sagt / **der Wind bläset wo er will / und du höreſt sein Sauſſen wol / aber du weiſt nicht von wannen er kommt / und wohin er gehet / alſo iſt ein jeglicher der aus dem Geiſt geboh-en iſt.** Joh. iii. 5. Geben und nehmen wir das heilige Abendmahl / wir geben und nehmen nicht gemein Brod und Wein / wir rathen auch denen unsern nicht **allein** mit ihrem Glauben in den Himmel zu steigen / und daß H. Abendmahl / nicht auff Erden / sondern im Himmel zu halten / sondern wie Christus unsern Glauben auff eine zwifache Weise fürkommt / einstheils als der gecreutzigte Heyland der mit seinem Tod für unsere Sünde bezahlt / sein Leib für uns gebrochen / und sein Blut vor uns vergossen hat ; Andern theils / wie er jetzo verklärt im Himmel ist / und biß auff die Zeit / daher wieder bracht wird / was GOtt geredet hat / daselbst behalten wird / alſo ist auch eine zwifache Glaubens-Handlung im heiligen Abendmahl wohl zu unterscheiden / und doch dieſelbige auch wieder mit einander zu vereinigen / die erste und hierinn zwaren die fürnehmste / da wir den wahrhafftigen wesentlichen Leib deß HERRN Christi für uns in Tod gegeben / sein wahres Blut vor uns am Stamm deß Creutzes vergossen / (Krafft der Sacramentlichen Vereinigung deß bezeuch-

zeuchneten Guts mit dieſen Zeichen) uns in dieſer gantzen Handlung als gegenwärtig zur allerkräfftigſten Erinnerung darſtellen/ mit den heiligen Wahrzeichen und Siegeln dieſe himmliſche Dinge / ſo wie ſie Chriſtus Sacramentlich vereinigt/ mit dem Brod ſeinen Leib/ der für uns gebrochen iſt/ mit dem Kelch ſein Blut das vor uns vergoſſen iſt / als das unſerige annehmen/ und unſer Seelen zu deren Speiſe und beſtändiger Nahrung dienen laſſen / (a) die andere Glaubens-Handlung aber iſt/ daß wir / damit wir von dieſem Zeichen nicht zu geringe Gedancken haben / und den Leib deß HErrn wohl unterſcheiden/ uns Chriſtum in ſeiner Herrlichkeit / wie er zur Rechten ſeines Vatters im Himmel iſt/ im Glauben vorſtellen / auch durch dieſe geiſtliche Speiſe geſtärckt / mehrere Begierde zur Vereinigung mit ihm / ein eyfferigers trachten nach dem das droben iſt in uns erwecken/ auch durch den H. Geiſt/ der zugleich in Ihm und in uns wohnt/ ein und demſelben himliſchen Sinn und neues Leben erlangen/ womit dann die Lieblichkeit deß HErrn an glaubigen Communicanten/ nicht allein geſehen / ſondern auch geſchmecket wird

Indeſſen legen wir doch dabey dem Sünder kein Pfülſter unter die Armen/ machen GOtt und Chriſtum zu keinen Sünden-Dienern / ſondern lehren und treiben bey allen Umbſtänden / daß alle dieſe **Warheiten nach** der **Gottſeeligkeit** ſeyen / daß wir **erwehlet** ſeyen / auff **daß wir ſeyen heilig und unſträfflich für ihm in der Liebe**/ Epheſ. 1. ℣. 4. **Erlöſet**/ daß wir **ein Volck ſeines Eigenthums**

(a) Alſo reden unſere Glaubens-Bekanntnüſſe hievon. Confeſſ. Gallic. art. 36. quod nos nutriat. & & vivificet *ſui corporis & ſanguinis ſubſtantia* per fidem apprehenſa: Thorun. Art. 2. quod æque ac terrenæ, panis & vinum, res cœleſtes quoque, Corpus & Sanguis Domini *veriſſime, realiſſime ac præſentiſſime* exhibeantur modo ſpirituali, myſtico & cœleſti.

thums seyen / fleissig zu guten Wercken / Tit. II. ℣. 19. gerechtfertiget / durch die Gerechtigkeit GOttes / auff daß wann die Himmel treuffeln von oben / und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit / auch die Erde sich aufthue und frucht bringe mit Heyl / und Gerechtigkeit mit zu vieler Erbauung zu wachse / Jes. XLV. ℣. 8. und wir erfüller seyen mit Früchten der Gerechtigkeit die durch JEsum Christum geschehen in uns zur Ehr und lobe GOttes Phil. I. ℣. 11. in Summa / daß ohne Glauben niemand GOtt gefalle / Heb. II. ℣. 6. daß ohne die Heiligung niemand GOtt sehen wird / Hebr. XII. ℣. 14. und was dazu gehöre / das meine ich werde in unsern Kirchen / unter andern auch in unserm Catechismo in dem dritten Theil von der Danckbarkeit / welches das grösseste ist / so angewiesen / daß an dieser unserer Christlichen Sitten-Lehre mit grund nichts wird getadelt werden können / wobey wir aber das den Christen zu ihrem Trost und Weg hiezu vermelden / daß der in der Liebe thätige Glaube / eine neue Creatur / und Gnade GOttes sey / daß wir zu Ausübung unserer Pflichten von GOtt empfangen können den Geist der Liebe / der Krafft und der Zucht / 2. Tim. I. ℣. 7. und daß GOtt seinen heiligen Geist auch geben werde allen die ihn darum bitten / Luc. XI. ℣. 13. daß auch daher seine Gebott nicht schwer / sein Joch sanfft / seine Last leicht / und der Glaube der Sieg seye / der die Welt überwindet.

Und wer an diesem Fürbild der heilsamen Lehre haltet / welche dergestalt im Glauben und Liebe als einem kurtzen Begrieff bestehet / und dieses in der That ausübt / dem und dem allein versprechen wir dann / daß / dieweil doch keine Verdammnus an denen mehr ist / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch / sondern

nach

nach dem Geiſt wandeln / Rom. VIII. ℣. 1. deren Seelen alsbald nach ihrem Abſchied zu Chriſto ihrem Haupt kommen/ und der Leib zu ſeiner Zeit wieder aus den Todten werde auferweckt mit der Seele vereinigt / und dem herrlichen Leib Chriſti gleichförmig und deß ewigen Lebens theilhafftig werde.

Sehet Glaubige / daß ſind einige Proben der Lieblichkeiten deß HErrn / die in dieſem Hauſe GOttes werden vorgeſtellet werden. Das iſt der Weg / auff welchem wir die Unſerige zum Tempel deß HErrn führen / wie wir dann auch nicht unterlaſſen/ die Hoffnung der Kinder GOttes aus ſeinen Verheiſſungen / zu ſtärcken / und ein Vorgeſicht der beſſern Zeiten und deß beſtändig zu erwartenden Tempel GOttes zu geben. Wer ſolte ſich dann nun wegern einem dahin dienenden Gottesdienſt mit Fleiß und Andacht beyzuwohnen / wer ſolte nicht darüber mit einem David bezeugen / **HErr ich habe lieb die Städte deines Hauſes / und den Orth da deine Ehre wohnet**/ Pſ. XXVI. ℣. 8. und nur **das eine bitten** / und daß eine allein **ſuchen**/ daß **er im Hauß deß HErrn bleiben möge ſein lebenlang / zu ſchauen in die Lieblichkeit deß HErrn**/ **und in und nach ſeinem Tempel zu forſchen.** Zumahlen David die liebliche Geheimniſſe deß Evangelium noch nicht ſo klar geſehen/ als ſie uns verkündiget werden/ **viel Propheten und König wolten ſehen daß ihr ſehet / und haben es nicht geſehen/ und hören das ihr höret und habens nicht gehöret** / Luc. X. 24. **der Kleinſte im Himmelreich iſt** darüber **gröſſer ſelbſten dann Johannes**/ Matth. XI. 11.

Da es dann nun die unverdiente Güte GOttes iſt / daß auch dieſes Hauß deß HErrn unter vielen kümmerlichen Zeiten und nöthen/ aus ſeinen Aſchen wieder herfür kommen/ und dieſer werthen Gemeinde damit Gelegenheit gegeben

wird/ und weit mehrerer Bequemlichkeit/ als zuvor den Lieblichkeiten deß HErrn nachzudencken/ was will anderst unser Pflicht seyn/als/ daß wir für allen Dingen dem grundgüthigen GOTT dafür um da ernstlicher dancken/ als gar viele von unsern Brüdern/ an solcher Gelegenheit und Freyheit in der Welt annoch grossen Mangel haben.

Daß Israel nach dem Fleisch hat GOtt bey dergleichen Einweyhung mit vielen Opffern gedanckt. Salomon hat zu diesem Ende 22000. Ochsen und 120000. Schaafe GOtt geopffert/ gleichwie es aber schon damahlen geheissen/ **Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht**/ und nach dem es hierauff im Anfang deß Neuen Testament Christi Wort waren **d n Leib** oder Cörper von allen diesen Schatten / von den Opffern in meinem Leyden/ von den Speiß-Opffer in meinem Gehorsam/ **hast du mir** und in mir **bereitet**/ nunmehro aber auch gar heisset/ **du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd Opffer**/ Ps. xx. ỿ. 7. selbsten nicht die kostbarste und fürnehmste äusserliche Opffer/ als bezeugen wir unsere Danckbarkeit zwar nicht mehr mit solchem vielfältigen Blut vergiessen/ wir stellen ihm aber zur Danck-sagung ein besser Opffer dar/ wir **begeben** ihm dagegen nicht allein **unsere eigene Leiber zum Opffer / daß da lebendig heilig und Gott wohlgefällig sey/ welches ein vernünfftiger Gottesdienst ist**/ Rom. xii. ỿ. 1. sondern wir bieten ihm auch mit wahren Glauben Christum und sein vollkommen Opffer / wie zur Versöhnung unserer Sünde/ so zum Grund einer ihm gefälligen Danckbarkeit an/ 1. Pet. ii. 5.

Man hat an eben diesen Ort vorlängstens (a) unter andern

(a) Marq. Freh Orig. Palat. P. ii. c. 19. Lapis vetus fabre sculptus ibidem [Mannhemii] erutus, nunc puteo ante curiam aptatus cernitur, reconditam Pagani Sacrificii (Taurobolium illi vocabant) memoriam repræsentans.

Digitized by Google

dern alten Monumentis einen Stein gefunden / worauf ein so genantes Taurobolium ausgehauen war / daß war eine solche Gattung von Heydnischen Opffern / da ein entblösseter Priester in einer ausgehölten grube stunde / und über ihm höltzerne durchlöcherte Bretter lagen / auff welchen ein Ochs zum Opffer also geschlachtet wurde / daß dem Priester das durch die Löcher herab treuffende Blut mit einander auf den Leib fiel / der dann mit allem diesem Blut gefärbet herfür tretten muste / und so war **der Priester eingeweyhet.** Wir dancken GOtt daß wir von dem mühseeligen und unflätigen Aberglauben unserer Blinden Heydnischen Vorfahren befreyet sind / lassen es aber billich dagegen unser Werck zu der rechten Danckbarkeit seyn / daß wir / doch gleichwolen **nach der Fürsehung GOttes deß Vattes / durch die Heiligung deß Geistes zum Gehorsam und Besprengung deß Bluts JEsu Christi erwehlet** und beruffen / 1. Pet. 1. v. 2. in dem **glauben in sein Blut.** Rom. III. v. 25. und eben dardurch mit seinem Blut selbst in unsern Hertzen besprengt / und **loß von bösen Gewissen / und gewaschen an unserm Leibe mit reinem Wasser** Heb. X. v. 22. für dem Vatter erscheinen. So wird **diese Kirche** auff die beste Weise **eingeweihet werden** / dann doch wir und unser Opffer GOtt nicht angenehm sind als in Christo JEsu unserm HErrn.

Dieweil es aber auch eine gesegnete Frucht der gnädigsten Regierung und theurest und Vätterlichsten Fürsorge unsers gnädigsten Churfürsten und HErrns ist / daß wir mit einer solchen Freyheit und Ruh unserm Gottesdienst abwarten können / und zu so bequemen Gelegenheiten desselbigen allen fürschub haben / so lasset uns nimmer ablassen / auch deroselben / eine thätige Danckbarkeit mit aller müglichster Treu / Gehorsam / und tieffester Unterthänigkeit zu erweisen / auch

nach

und gäntzlichen Verfall im Leben die Gestalt und den Nahmen deß Hauses GOttes verliehren / und die lebendige Steine deß Geistlichen Hauses hin und her zerstreuet würden; dann das einmahl dieses habe geschehen können / von ihnen zu besorgen / und dahero auch abzubetten gewesen / hat die Erfahrung sattsam gelehret / in dem kurtz hierauf der leydige Arrianismus dergestalt in die sichtbare Kirche eingerissen / daß diejenige / welche die ewige GOttheit JEsu Christi / und die vollkommene Einigkeit deß Göttlichen Wesens in dem Vatter und Sohn geleugnet haben / die Ober-Herrschafft behalten / und die Cantzeln der äusserlichen Kirchen nur allein von Arrianern / oder solchen die doch mit ihnen in Gemeinschafft deß Glaubens stunden / betretten wurden / und da eben diese sich auf ihre Menge / und daß doch aller Orthen nur ihre Lehre gelte / verliessen / und der wahren Bekenner mit einem quota pars terrarum es &c. **der wie vielte Theil der Erden bist du / daß du es allein mit Athanasio halten dörffest** / verspotteten / da hat es demnach der Glaubigen eintziger Wunsch wohl seyn mögen / daß sie doch **im Hauß deß HErrn bleiben möchten ihr lebenlang** / und hiemit; 1. Daß doch ihnen / den wahren und glaubigen Bekennern / das äusserliche Hauß GOttes bleiben / und dieser Vorhoff nicht auffs neue den Heyden / ihn zu zertretten / überlassen werden möge. 2. Daß auch sie selbst nicht der Veränderlichkeit ihres eigenen Willens übergeben / mit dem grossen Hauffen der Welt von der Bekanntnus der Warheit verführet / und in so fern von der Gemeinde der Auserwehlten / Beruffenen und Glaubigen ausgeschlossen werden mögten / wie dann doch allein die Liebe der Warheit / so durch Gebett und Seufftzen zu erkennen gegeben wird / die Menschen auch in der Bekanntniß der Warheit beständig erhaltet; Und 3tens / daß es ihnen doch auch unter denen Lästerungen

fierungen der Feinden / als ob sie keine **Glieder der wahren** Kirchen wären/ und sich deßwegen nur **aus dem Erbtheil** deß HErrn hinweg zu begeben hätten / niemahlen weder am Gefühl und Empfindung / noch an den Früchten der Gemeinschafft der Heiligen mangeln/ sondern sie nur ihres Berufs und Erwählung desto sicherer / und auch dessen gewiß seyn möchten / daß sie im Hauß deß HErrn **bleiben** werden ihr lebenlang.

Und dieses haben die Glaubige um da mehr zu bitten Ursach gehabt / als ihnen doch eins theils allein im Hause GOttes die Lieblichkeit deß HErrn durch das Wort der Warheit/ das Evangelium von der Seeligkeit mit aufgedecktem Angesicht lauter und klar ist fürgetragen worden / wovon man sie aber durch Einführung einer verdorbenen Schulweißheit von seiten der Arrianer abzuführen gedacht / und da ihnen andern theils in eben demselbigen Hause GOttes durch fleissige Vorstellung der theueren und allergrössesten Verheissungen steter Anlaß gegeben würde / in die zukünfftige tröstliche Zeiten hinein zu sehen / da die Hütte GOttes/ welche nun noch immer im Verfall von Lehr und Leben **lücken**/ und in den Verfolgungen und Trennungen **risse** hatte so **zu verzäumen und auffzurichten waren**/ in einem Tempel GOttes verändert und **gebauet werden sollte wie vorhin** Amos. IX. ℣. 21. gestalten doch/ wie auff die Hütte deß Stiffts der Tempel Salomonis/ auf diesen der zweyte Tempel durch Zorobabel und Josuam gebauet/ hierauff/ ob schon nicht der Zeit deß Gesichts/ doch der Sache nach/ der Tempel Ezechielis gefolget/ also auch die Christliche Kirche so bißhero gleichsam in der Wüste herum geirret / unter Constantino zu einer herrlichen Ruhe kommen / nach folgenden Verfallen in den Zeiten der Verbesserung herstellet/ und endlich im herrlichen Reich Christi auff Erden und zu mahlen im Himmel zu ihrer

rer Vollkommenheit gelangen solte; Gleichwie nun die Untersuchung hievon dem Hause GOttes so eigen ist / daß alle diese Hoffnung/ so wie sie grund in GOttes Wort hat/ auch schon zu der Zeit und hernach/ ausser der wahren Kirchen weder gelehret noch geglaubt/ und wohl gar verspottet worden/ also hat es auch in der Kirchen um da mehr heissen können/ **eins habe ich vom HErrn gebetten/ daß will ich auch suchen / daß ich im Hause deß HErrn bleiben möge mein lebenlang / zu schauen in die Lieblichkeit deß HERRN/ und in und nach seinem Tempel zu forschen.**

Was aber in so besonderen Nachtruck das Gebett der Kirchen zu einer Zeit war / das kan und muß doch auch der Wunsch der Glaubigen zu allen Zeiten seyn / einmahl das bleiben dießfalls allgemeine Warheiten / daß zwar ein jeder Glaubiger ein Glied deß Geistlichen Hauses GOttes sein und bleiben könne und werde/ daß er es aber unter andern absonderlich durchs Gebett seyn und bleiben werde / und daß er deßwegen eben dieses zumahlen und selbsten das eine/ sonderlich zu bitten/ und anbey auch alles Fleisses zu suchen habe / und daß man dahero auch die Städte / wo die glaubige sich als lebendige Steine zum Hause GOttes erbauen/ zu lieben / zu besuchen / und ohschon nicht in sich selbsten / jedoch in diesem Gebrauch und Nutzen für heilig und abgesondert zu halten habe ; daß aber dieses eines der besten Zeichen deß zu suchenden und zubesuchenden Hauses GOttes seye/ in welchem den Glaubigen theils/ und in Ansehen deß gegenwärtigen/ die Lieblichkeit Jehovæ rein und lauter gezeiget/ theils und auffs zukünfftige der Tempel GOttes und dessen folgende Vollendung/ zusampt denen Mitteln sein Theil und Anfall daran zu erlangen/ gewiesen wird ; und daß um so viel mehr nun daran gelegen ist/ für eine so viel grössere Gnade es

de es auch zu halten seye / wann uns die thüren darzu geöffnet und der Weg darzu gebahnet wird.

Und ist nun diesem also / daß der Orth / da die Lieblichkeit deß HErrn rein und lauter geoffenbahret / und da man von dieser irrdischen Hütte immer weiter in das Gesicht deß rechten Tempels hinein geführet wird / das Hauß GOttes heissen kan / so wird man uns nicht verdencken / wann wir auch von dieser gegenwärtigen Hütte in gewissem Sinn / wie Jacob von Lus / sagen / **hier ist nichts dann GOttes Hauß / hier ist die Pforte deß Himmels** / Gen. XXVIII. v. 17.

Zwar von derjenigen äusserlichen Lieblichkeit / womit der Tempel zu Jerusalem gezieret war / ist dieser Orthen wenig oder nichts zu finden / es repræsentiren diese unsere Kirchen in ihrer blöse den Mangel der kleinen Heerde / von allem dem / so äusserlich herrlich scheinen kan / und macht man auch davon um da weniger / als doch das Reich GOttes nicht kommt **mit äusserlichen Gebärden** / deß Königs Tochter fürnehmlich sucht herrlich zu seyn **inwendig** / und wir allein **im Geist** unter Geistlichen Ubungen und Pflichten **warten durch den Glauben der Gerechtigkeit / die man hoffen muß / dieweil doch in Christo JESU weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gilt** / sondern **allein der Glaube / der in der Liebe thätig ist** / Gal. v. 5. 6.

Dessen gewiß / daß der allwissende GOtt fürnehmlich auffs Gemüth sehe / und wann er nur eine heilige Begierde seinen Nahmen zu verklären / seinen Willen zu lernen und zu halten / und seine Gnade zu ergreiffen findet / dieser verborgene Mensch deß Hertzens alsdann der beste Schmuck für ihne sey / wie er auch ehmahlen das Innere Fett in den Opf-

fern ſich allein anzünden / die äuſſerliche Glieder aber denen Prieſtern und opfferenden Iſraeliten zu kommen laſſen.

Wiewohlen / da die Lieblichkeit und Schönheit doch nicht ſo ſehr in Herrlichkeit / als in einer vollkommenen Proportion aller Theile einer Sachen beſtehet / es auch unſerm äuſſerlichen Gottesdienſt nicht an ſeiner Lieblichkeit mangelt / in dem gleichwohlen alle deſſen Theile / und was bey dem lobe GOttes / gebett / Verkündigung deß Worts GOttes / Gebrauch der heiligen Sacramenten / in unſern Kirchen-Ordnungen uns anbefohlen worden / in einer wohlanſtändigen Gleichheit untereinander / und in einer geziemenden Uebereinſtimmung mit dem Zweck und der Natur deß Evangeliſchen Gottesdienſtes / mit der Praxi der Apoſtel / und mit der allgemeinen Haupt-Regul Pauli beſtehet / nach welcher in der Gemeinde GOttes alles unter uns **ehrlich** oder ziemlich und **ordentlich** gehalten wird / 1. Cor. XIV. ℣. 40.

Aber was die **Lieblichkeit** Jehovæ **deß HErrn** ſelbſt / und die Anführungen zu dem rechten Tempel GOttes betrifft / davon nehmen wir uns mit gutem Grund die Freyheit zu ſagen / daß ſich daran in unſern Lehren und Verkündigung kein Mangel finde. Und daß demnach auch dieſe und dergleichen Kirchen in ſo fern Häuſer GOttes ſeyen / weil darinnen in die Lieblichkeit deß HErrn zu ſehen / und in und nach ſeinem Tempel zu forſchen alle Gelegenheit angewieſen wird. Iſt die Quelle / dieſe Lieblichkeit deß HErrn zu finden / **das Wort GOttes** / welches eben davon ſelbſten **ſüſſer iſt dann Honig** und **Honigſeim** / das haben wir ja durch die Güte GOttes unter uns / **die gantze heilige Schrifft / ſo von GOtt eingegeben iſt** / 2. Tim. III. ℣. 16. daran allein halten wir uns / darauff führen wir auch die unſere / ſuchen ſie allein zu erbauen auff den Grund der Propheten und Apoſtel / davon JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt / ſo daß unter der Aufſicht

ſicht auch wohl Gottſeeliger Mütter unſere **Kinder** ſelbſt/ wie Timotheus unter der Fürſorge Eunice und Loide von jugend auf die heilige Schrifft wiſſen/ als die ſie doch zur Seeligkeit weiſe machen kan / und was die Lehrer weiſſagen/ es ſey mit Lehren oder Vermahnen/ es iſt dem Glauben ähnlich/ es wird aus dieſem Grund genommen/ es koñt mit den Hauptſtücken der Lehre der Warheit überein/ und es wird alles dahin gerichtet/ daß man die vollkommene Aehnlichkeit deß Worts Gottes in allen ſeinen Theilen/ der Wercke GOttes mit ſeinen Worten/ und deß Worts und der Wercke GOttes mit ſeinen Nahmen und Tugenden an die Gewiſſen der Menſchen preiſe.

Iſt die Materie deſſen überhaupt dieſe/ daß ſich in dem Hauſe GOttes **die Herrlichkeit** GOttes **in dem Angeſicht Chriſti mit aufgedecktem Angeſicht ſpiegelt**/ und daß ſo / **daß die Glaubige ſelbſten** nicht weniger denn Moſes/ **in daſſelbige Bild**/ und noch mehr dann er/ **von einer Klarheit zu der andern verklaret werden**/ **als von dem Geiſt** deß HErrn/ 2. Cor. III. v. 18. eben das iſt die Subſtanz unſerer Lehren/ das iſt der Zweck unſerer Vermahnungen/ da gehet es alles in unſern offentlichen Predigten/ auch beſondern und catechetiſchen Unterrichtungen hin/ daß Jehova **der HErr** nach ſeinem Weſen und Tugenden/ **unſer GOtt** nach ſeinem Bund/ folglich ſeinen Forderungen und Verheiſſungen/ Willen und Wohlthaten/ und damit ja die Lieblichkeit deß HErrn/ den Gemeinden GOttes bekant gemacht werde.

Aus dieſem Grund preiſen wir ihnen aus den Wercken der Schöpffung und Vorſehung GOttes **unſichtbares Weſen / ſeine ewige Krafft /** daß er die erſte Urſach aller Dingen ſey/ **von welchem /** und **ſeine GOttheit**/ daß er das allervollkommenſte Weſen/ und höchſte Gut ſey/ **zu welchem** alles ſeyn müſſe/ und daß mit dieſem Abſehen/ daß wir doch dieſem Urheber von allem beſſer **dancken /** und dieſes

vollkommenste Wesen besser **ehren**/ als die Heyden/ Rom. I. ℣. 20. und einem so **getreuen Schöpffer unsere Seelen in guten Wercken anbefehlen**/ 1. Pet. IV. ℣. 19.

Dieweilen aber der arme Mensch in Sünde so weit verfallen/ daß auch **das Tichten der Gedancken/ so von seinem eigenen Hertzen kommt/ nur böß ist von der äusserstẽ Kindheit**/ ja Empfängnuß an/ und das **alle Tage seines Lebens**/ Gen. VI. ℣. 5. VIII. 21. der HErr aber auff seiner Seiten **gerecht ist**/ **und Gerechtigkeit** lieb hat/ Psal. XI. ℣. 7. und **GOttes recht ist**/ **daß die Böses thun**/ **des Todtes würdig seynd**/ Rom. I. ℣. 32. so weisen wir unsere Gemeindt für allen Dingen auf das trösilichste Geheimnuß/ welches Christus selbsten/ auch wegen deß Grunds zu einem lebendigen Trost/ **das ewige Leben** nennet/ auff **den Vatter**/ von welchem/ und auf **den so er gesandt hat**/ **JEsum Christum**/ seinen **Sohn**/ als **durch welchen** wir können seelig werden/ auff den dreyeinigen GOtt/ den **Vatter**/ das **Wort** und den **heiligen Geist**/ daß sie eins seyen in ihrem Wesen/ eins in ihrem Zeugnuß/ nemlich daß in dem Sohn das ewige Leben sey/ welches eine sie im Himmel und auff Erden vom Anfang der Welt biß ans Ende in allen ihren Worten und Wercken bezeugen/ 1. Joh. V. ℣. 7.

Aus diesem Zeugnus offenbahren wir den Gemeinden den Rath GOttes/ den **Rath deß Friedens** zwischen dem Vatter und dem Sohn/ den Fürsatz/ und die Gnade/ die uns gegeben ist/ für Grundlegung der Welt/ in Christo JEsu/ 2. Tim. I. ℣. 17. daß GOtt ohne Absicht auff vorhergesehene Verdienste/ aus freyem wohlgefallen/ sich aus dem menschlichen Geschlecht Erben ausersehen/ und denen das Reich bereitet habe/ von anbeginn der Welt.

Nun soll zwar diese unsere Lehre eine harte Lehre seyn/ so die Lieblichkeit deß HErrn nicht verkläre/ sondern verdunckele;

ckele; aber ich bitte euch/ bedencket doch nur dieſes. 1. Daß der freyen Gnadenwahl GOttes unſere Lehre die Menſchen gleichwol nicht anders/ als wie dieſelbige aus eigener Schuld in Sünden und Verderben liegen/ vorſtelle/ aus denen ja der Barmhertzige GOtt/ nach ſeinem freyen Wohlgefallen/ wehlen möge/ welche er wolte. 2. Daß damit es doch ohne Verletzung ſeiner Heiligkeit geſchehe/ auch nach unſerer Lehre/ ſo wohl als deß Apoſtels Wort/ wir **in Chriſto** erwehlet werden/ alſo daß in einem Rath/ Chriſtus/ als das Haupt/ wir als die Glieder/ wir als die Schaafe/ Chriſtus als der Hirt erwehlet werden/ nemlich daß er für die auserwehlte Sünder ſeine Seele ſoll zum Schuld-Opffer geben/ und wir durch wahren Glauben ihn und ſeine Gerechtigkeit ergreiffen/ und alſo ſeelig werden. 3. Daß gleichwolen eben in dieſer freyen Wahl Gottes von dem Menſchen nicht allein viele Tugenden GOttes/ ſeine Independenz, Majeſtät/ unbeſchränckte Freyheit/ ſondern auch die Tieffe der GOttheit/ und ins beſonder eben die Tieffen ins volle Liecht geſtellet werden/ über welche ſich Paulus/ nach dem Schluß dieſer Lehr/ ſo ſehr verwundert hat. Dieſelbe Tieffe ſeiner Tugenden/ eine Tieffe **deß Reichthums**/ daß er gleichwohlen über den zu allen guten untüchtigen/ zu allem Böſen geneigten/ und der Verdammnuß würdigen Menſchen einen ſolchen Abgrund der Güte/ wie die Seeligkeit iſt/ auszugieſſen beſchloſſen/ verſprochen/ und angefangen hat. Eine Tieffe **der Weißheit**/ durch welche er nicht allein Mittel und Zweck zuſammen füget/ ſondern auch den freyen Willen deß Menſchen und die unwiedertreibliche Krafft GOttes vereinigt. **Eine Tieffe der Erkanntnuß**/ die er von dem Menſchen ja nicht aus vorhergeſehenem Guten/ ſo ohne ihn nicht in dem Menſchen iſt/ ſondern aus ſich ſelbſten hat; dieſelbe **Tieffe ſeiner Wercke**/ deren **in GOtt**/

daß so **unbegreifflich seine Gerichte** oder Rath/ deren **auſſer GOtt**/ daß so **unerforſchlich seine Wege**/ nemlich eben weil vom Urſprung und Fortgang der Gerichte GOttes über den einen mehr als über den andern/ nach allem unterſuchen keine Urſach gegeben wird/ als ſein freyes Wohlgefallen/ und daß grad im Gegentheil/ der arme Menſch mit nichts aufkommt/ nicht mit ſeiner **Erkanntnuß**/ wann er noch ſo viel dem Geheimnuß nach grübelt/ dann **wer hat je deß HErrn Sinn erkandt**/ nicht mit ſeiner **Weißheit**/ dann **wer iſt ſein Rathgeber geweſen**/ nicht mit ſeinen Verdienſten und **Reichthum**/ dann **wer hat ihm was zuvor gegeben/ daß ihm wieder vergolten werde**/ dahero billich das Finale iſt/ daß in den Wercken der Gnade ſo wohl/ als der Natur/ anfang/ Mittel und Ende von **GOTT**/ **von ihm**/ **zu ihm**/ **durch ihn alles** ſey/ Rom. xi. v. 35. 36. welcher Geſtalt die Tugenden GOttes ja/ und damit auch deß HErrn Lieblichkeit/ hierbey nur deſto mehr heraus leuchtet/ zumahlen/ wann man 4tens **den Gebrauch** dieſer unſerer Lehre behertzigt/ dann da wird von der freyen Gnadenwahl GOttes je nicht zu allen Menſchen/ in allen Zeiten/ bey allen Gelegenheiten geſprochen/ es gehöret das nicht unter die anfänge der Chriſtlichen Religion/ der Pfältziſche Catechismus iſt ſo groß/ doch hat er nichts von der Gnadenwahl/ was er haben ſoll hat er/ den gemeinen Zweck/ den die Sache hat/ den Zweck/ den **GOtt uns**/ aber nicht ſich geſtellet/ zeigt er kurtz und bündig an/ **darum** ſey der **Menſch ſo gut geſchaffen/ daß er GOtt ſeinen Schöpffer recht erkennete/ ihn von Hertzen liebte/ in ewiger Seeligkeit mit ihm lebte/ ihn zu loben und zu preiſen**. Weiter gehet er nicht/ weil nicht der Rath GOttes von ſeinen/ ſondern der Befehl GOttes von unſern Handlungen/ unſer

Regul

Regul und Richtschnur ist. Deut. xxix. ỳ. 29. Indessen wird doch hievon geredet/ uemlich eigentlich zu denen Personen/ in der Ordnung und zu dem Zweck / darzu diese Lehre auch Paulus gebraucht/ also daß man davon eigentlich und fürnemlich nur zu denen/ die würcklich glaubig und bekehrt seynd nach der Bekehrung spreche / Einstheils zur GOttes Erhebung / Eph. i. ỳ. 1.-11. und ihrer Demuth/ daß sie sich stets unter dem guten erinnern/ aus Gnaden würden sie seelig/ nicht aus ihnen/ GOttes gabe seye es/ auff daß sie sich nicht rühmen/ andern theils zu ihrem Trost/ zum Trost in den Verführungen/ daß wann auch schon ein Hymenæus und Philetus am Glauben Schiffbruch leiden und sagen/ **die Aufferstehung** / von Sünden/ **sey schon** in Christo **geschehen**/ sie sich deßwegen vor der Veränderlichkeit ihres Willens und der Grösse ihrer Versuchungen nicht zu fürchten hätten/ dann **der feste Grund GOttes bestehe doch**/ **und habe dieses Siegel**/ **der HErr kenne die Seinen**/ **es trette nur ab von der Ungerechtigkeit**/ **wer den Nahmen Christi nennet**/ 2. Tim. xi. ỳ. 16. Matth. xxv. zum Trost in den Verfolgungen/ und daß gleichwolen **denen**/ **die GOtt lieben**/ **alle Ding zum besten dienen** müssen/ eben **weil sie nach dem Fürsatz** (der doch bleibt/ Rom. ix. ỳ. 11.) **beruffen** seyen. Rom. viii. 28. In welcher Betrachtung/ da eine grosse Lieblichkeit deß HErrn seinen Glaubigen ins Hertz strahlt/ dann was kan bessern Trost geben/ als daß GOtt gleichwol in der Ewigkeit an sie gedacht/ und ihre Seeligkeit nicht auf die Veränderlichkeit ihres/ sondern auf den festen Bestand und Vorsatz seines Willens gegründet habe.

Allenfalls wird von uns nichts anders hievon verkündiget / als was auch Paulus / und aus demselbigen zumahlen

zumahlen Auguſtinus, Bernhardus, Thomas und andere gelehret. (a)

So verkündigen wir ja auch die Lieblichkeit deß HErrn in der Erfüllung dieſes Raths GOttes/ und in den Wegen/ die unſer König gebraucht in ſeinem Heiligthum/ zum Exempel/ wann wir lehren/ daß derſelbe im Alten Teſtament die **Verſöhnung** in ſeiner Burgſchafft und der Kinder GOttes glauben an dieſelbe **gefunden habende**/ Job. XXXIII. ℣. 24. allbereits dahmahlen **viele Kinder zur Herrlichkeit eingeführt habe.** Hebr. II. ℣. 10. daß er in **der Fülle der Zeit** (die der Himmliſche Vatter in ſeinem Teſtament ſeinen Kindern für den Terminum ihrer Majorennität und völligen Freyheit geſetzt) **geſendet worden / gebohren von einem Weib/ und unter das Geſetz gethan** / Gal. IV. ℣. 4. und **in der Geſtalt deß ſündlichen Fleiſches die Sünde ſo verdammt habe/ durch ein Opffer für die Sünde**/ Rom. VIII. ℣. 3. daß nun **keine Verdammnus** zu irgend einiger Straffe mehr übrig iſt **an denen**/ die mit ihren Nahmen und Perſohnen in dieſem Hohenprieſter **JEſu Chriſto** ſeynd / Rom. VIII. ℣. 1. (ob er aber mit dieſem ſeinem Opffer

(a) Welches die berühmte Wallenburger erkennen in Controv. Partic. c. 52. Reformati in Puncto Prædeſtinationis & Reprobationis hoc tempore communiter ſequuntur Thomiſtas & Bellarminum. Haben einige der Alten etwas härter geredet/ in dem ſie den Rath von der Schöpffung und Vorſehung mit der Gnadenwahl aus dem Grund vereiniget/ damit alſo das gantze Werck GOttes in und gegen den Menſchen aneinander hange/ ſo haben ſie doch zum öfftern bezeuget/ daß allein der in Sünden gefallene Menſch der Vorwurff der Erwählung und Verwerffung ſey/ auch keinen andern Zweck dabey gehabt/ als den Stoltz deß natürlichen Menſchen/ der immer den Himmel mit ſeinen Wercken verdienet zu haben vermeynet/ deſto beſſer zu dämpffen/ und es mit keinen härtern Reden vorgeſtellet/ als welcherley ſich auch wohl Auguſtinus ſelbſt und andere nach ihm bedienet.

Digitized by Google

Opffer / daß in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden/ auch für Judam und die Verworffene bezahlt/ dunckt uns so wenig eine billiche Materie zum Streit unter den Christen/ als ob man bey einer Friedens-Mediation, da man mit einander die Hauptsach erhalten / sich hernach über einer fremden Commission/ so der Mediator empfangen/ also zweyen würde/ daß man sein eigen Antheil an dessen so nützlichen Frieden in die Schantz schlagen wolte.) Daß Christus mit seiner theuren Erlösung uns die Vergebung der Sünden und das ewige Leben also erworben/ daß **der Mensch nun gerecht werde/ ohne deß Gesetzes Werck allein durch den Glauben**/ daß ist/ **daß wir ohne Verdienst gerecht werden / aus seiner Gnaden durch die Erlösung/ so durch Christum JEsum geschehen ist** Rom. III. ỳ. 28. 29. und daß wir alle von uns verkündigte Wohlthaten dessen in einer Summa zusammen setzen/ daß er uns Sonn und Schild ist/ zur Weißheit und Gerechtigkeit worden/ **Gnad und Ehre** gegeben/ Heiligung und vollkommene Erlösung zu wegen gebracht / Psal. LXXXIV. ỳ. 12. 1. Cor. I. ỳ. 30. über welchen allein es ja wohl heissen mag/ **wie lieblich seynd die Füsse der Botten / die Frieden verkündigen / und zu Zion sagen dein GOtt ist König**. Jes. LII. ỳ. 7. Und was dergestalt von seiner Lieblichkeit/ die sich in seinem **Werck** und **Wohlthaten** zeuget/ unter uns verkündigt wird/ daß wird uns ja auch in seinen Sacramenten in diesem Hause versiegelt/ und nach Art der Sacramenten übergeben. Da haben und geben wir gewiß keine lehre Zeichen/ keine bloße äusserliche Denckmahl seiner Liebe. **Tauffen wir**/ es ist das nach der Rede und dem Sinn deß Apostels/ **ein abwaschen der Sünden**. Die rechte Tauff gabe/ auff welche darunter unser Gemüth im Glauben gerichtet/ und welches hiebey auch/ es sey der Gabe / oder wann man sie hat/ der Versicherung

nach / gesuchet und im Glauben erhalten wird / ist **die Vergebung der Sünde und die Erneuerung** deß heiligen **Geistes** / nur daß wir dieselbige nicht aus der Hand deß Dieners / sondern deß HErrn / der seine Gefässe zu Ehren Num. xxxi. ℣. 13. annoch mit dem heiligen Geist und Feuer Tauffet / Matth. iii. ℣. 11. nicht durch die Krafft deß Wassers / sondern durch das Blut Christi / als die Verdienende / und durch den heiligen Geist / als die würckende Ursach erwarten / anbey auch der Gnaden Würckung GOttes in ansehen der Zeit und Weise unserer Wiedergeburt diejenige Freyheit überlassen / welche Christus angewiesen / wann er sagt / **der Wind bläset wo er will / und du höreſt sein Sauſſen wol / aber du weiſt nicht von wannen er kommt / und wohin er gehet / alſo iſt ein jeglicher der aus dem Geiſt geboh-en iſt.** Joh. iii. 5. Geben und nehmen wir das heilige Abendmahl / wir geben und nehmen nicht gemein Brod und Wein / wir rathen auch denen unsern nicht **allein** mit ihrem Glauben in den Himmel zu steigen / und daß H. Abendmahl / nicht auff Erden / sondern im Himmel zu halten / sondern wie Christus unsern Glauben auff eine zwifache Weise fürkommt / einstheils als der gecreutzigte Heyland der mit seinem Tod für unsere Sünde bezahlt / sein Leib für uns gebrochen / und sein Blut vor uns vergossen hat ; Andern theils / wie er jetzo verklärt im Himmel ist / und biß auff die Zeit / daher wieder bracht wird / was GOtt geredet hat / daselbst behalten wird / alſo ist auch eine zwifache Glaubens-Handlung im heiligen Abendmahl wohl zu unterscheiden / und doch dieselbige auch wieder mit einander zu vereinigen / die erste und hierinn zwaren die fürnehmste / da wir den wahrhafftigen wesentlichen Leib deß HERRN Christi für uns in Tod gegeben / sein wahres Blut vor uns am Stamm deß Creutzes vergossen / (**Krafft der Sacramentlichen Vereinigung** deß bezeuch-

zeuchneten Guts mit dieſen Zeichen) uns in dieſer gantzen Handlung als gegenwärtig zur allerkräfftigſten Erinnerung darſtellen/ mit den heiligen Wahrzeichen und Siegeln dieſe himmliſche Dinge / ſo wie ſie Chriſtus Sacramentlich vereinigt/ mit dem Brod ſeinen Leib/ der für uns gebrochen iſt/ mit dem Kelch ſein Blut das vor uns vergoſſen iſt / als das unſerige annehmen/ und unſer Seelen zu deren Speiſe und beſtändiger Nahrung dienen laſſen / (a) die andere Glaubens-Handlung aber iſt/ daß wir / damit wir von dieſem Zeichen nicht zu geringe Gedancken haben / und den Leib deß HErrn wohl unterſcheiden/ uns Chriſtum in ſeiner Herrlichkeit / wie er zur Rechten ſeines Vatters im Himmel iſt/ im Glauben vorſtellen / auch durch dieſe geiſtliche Speiſe geſtärckt / mehrere Begierde zur Vereinigung mit ihm / ein eyfferigers trachten nach dem das droben iſt in uns erwecken/ auch durch den H. Geiſt/der zugleich in Ihm und in uns wohnt/ ein und demſelben himliſchen Sinn und neues Leben erlangen/ womit dann die Lieblichkeit deß HErrn an glaubigen Communicanten/ nicht allein geſehen / ſondern auch geſchmecket wird

Indeſſen legen wir doch dabey dem Sünder kein Pfülſter unter die Armen/ machen GOtt und Chriſtum zu keinen Sünden-Dienern / ſondern lehren und treiben bey allen Umbſtänden / daß alle dieſe **Warheiten nach** der **Gottſeeligkeit** ſeyen / daß wir **erwehlet** ſeyen / auff **daß wir ſeyen heilig und unſträfflich für ihm in der Liebe**/ Epheſ. 1. ℣. 4. **Erlöſet**/ daß wir **ein Volck ſeines Eigenthums**

G 2

(a) Alſo reden unſere Glaubens-Bekanntnüſſe hievon. Confeſſ. Gallic. art. 36. quod nos nutriat. & & vivificet *ſui corporis & ſanguinis ſubſtantia* per fidem apprehenſa: Thorun. Art. 2. quod æque ac terrenæ, panis & vinum, res cœleſtes quoque, Corpus & Sanguis Domini *veriſſime, realiſſime ac præſentiſſime* exhibeantur modo ſpirituali, myſtico & cœleſti.

thums seyen / fleissig zu guten Wercken / Tit. II. ℣. 19. gerechtfertiget / durch die Gerechtigkeit GOttes / auff daß wann die Himmel treuffeln von oben / und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit / auch die Erde sich anthue und frucht bringe mit Heyl / und Gerechtigkeit mit zu vieler Erbauung zu wachse / Isa. XLV. ℣. 8. und wir erfüller seyen mit Früchten der Gerechtigkeit die durch JEsum Christum geschehen in uns zur Ehr und lobe GOttes Phil. I. ℣. 11. in Summa / daß ohne Glauben niemand GOtt gefalle / Heb. II. ℣. 6. daß ohne die Heiligung niemand GOtt sehen wird / Hebr. XII. ℣. 14. und was dazu gehöre / das meine ich werde in unsern Kirchen / unter andern auch in unserm Catechismo in dem dritten Theil von der Danckbarkeit / welches das gröste ist / so angewiesen / daß an dieser unserer Christlichen Sitten-Lehre mit grund nichts wird getadelt werden können / wobey wir aber das den Christen zu ihrem Trost und Weg hinzu vermelden / daß der in der Liebe thätige Glaube / eine neue Creatur / und Gnade GOttes sey / daß wir zu Ausübung unserer Pflichten von GOtt empfangen können den Geist der Liebe / der Krafft und der Zucht / 2. Tim. I. ℣. 7. und daß GOtt seinen heiligen Geist auch geben werde allen die ihn darum bitten / Luc. XI. ℣. 13. daß auch daher seine Gebott nicht schwer / sein Joch sanfft / seine Last leicht / und der Glaube der Sieg seye / der die Welt überwindet.

Und wer an diesem Fürbild der heilsamen Lehre haltet / welche dergestalt im Glauben und Liebe als einem kurtzen Begrieff bestehet / und dieses in der That ausübt / dem und dem allein versprechen wir dann / daß / dieweil doch keine Verdammnus an denen mehr ist / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch / sondern

nach

nach dem Geist wandeln/ Rom. VIII. v. 1. deren Seelen alsbald nach ihrem Abschied zu Christo ihrem Haupt kommen/und der Leib zu seiner Zeit wieder aus den Todten werde auferweckt mit der Seele vereinigt/ und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig und deß ewigen Lebens theilhafftig werde.

Sehet Glaubige/ daß sind einige Proben der Lieblichkeiren deß HErrn/ die in diesem Hause GOttes werden vorgestellet werden. Das ist der Weg/ auff welchem wir die Unserige zum Tempel deß HErrn führen/ wie wir dann auch nicht unterlassen/ die Hoffnung der Kinder GOttes aus seinen Verheissungen/ zu stärcken/ und ein Vorgesicht der bessern Zeiten und deß beständig zu erwartenden Tempel GOttes zu geben. Wer solte sich dann nun wegern einem dahin dienenden Gottesdienst mit Fleiß und Andacht beyzuwohnen/ wer solte nicht darüber mit einem David bezeugen/ **HErr ich habe lieb die Städte deines Hauses/ und den Orth da deine Ehre wohnet**/ Ps. XXVI. v. 8. und nur **das eine bitten**/ und daß eine allein **suchen**/ daß **er im Hauß deß HErrn bleiben möge sein lebenlang/ zu schauen in die Lieblichkeit deß HErrn/ und in und nach seinem Tempel zu forschen.** Zumahlen David die liebliche Geheimnisse deß Evangelium noch nicht so klar gesehen/als sie uns verkündiget werden/ **viel Propheten und König wolten sehen daß ihr sehet/ und haben es nicht gesehen/ und hören das ihr höret und habens nicht gehöret**/ Luc. X. 24. **der Kleinste im Himmelreich ist** darüber **grösser selbsten dann Johannes**/ Matth. XI. 11.

Da es dann nun die unverdiente Güte GOttes ist/ daß auch dieses Hauß deß HErrn unter vielen kümmerlichen Zeiten und nöthen/ aus seinen Aschen wieder herfür kommen/ und dieser werthen Gemeinde damit Gelegenheit gegeben

wird/ und weit mehrerer Bequemlichkeit/ als zuvor den Lieblichkeiten deß HErrn nachzudencken/ was will anderst unser Pflicht seyn/ als/ daß wir für allen Dingen dem grundgüthigen GOTT dafür um da ernstlicher dancken/ als gar viele von unsern Brüdern/ an solcher Gelegenheit und Freyheit in der Welt annoch grossen Mangel haben.

Daß Israel nach dem Fleisch hat GOtt bey dergleichen Einweyhung mit vielen Opffern gedanckt. Salomon hat zu diesem Ende 22000. Ochsen und 120000. Schaafe GOtt geopffert/ gleichwie es aber schon damahlen geheissen/ **Opffer und Speiß-Opffer gefallen dir nicht**/ und nach dem es hierauff im Anfang deß Neuen Testament Christi Wort waren **d n Leib** oder Cörper von allen diesen Schatten / von den Opffern in meinem Leyden/ von den Speiß-Opffer in meinem Gehorsam/ **hast du mir** und in mir **bereitet**/ nunmehro aber auch gar heisset/ **du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd Opffer**/ Ps. xx. ℣. 7. selbsten nicht die kostbarste und fürnehmste äusserliche Opffer/ als bezeugen wir unsere Danckbarkeit zwar nicht mehr mit solchem vielfältigen Blut vergiessen/ wir stellen ihm aber zur Danck-sagung ein besser Opffer dar/ wir **begeben** ihm dagegen nicht allein **unsere eigene Leiber zum Opffer**/ **daß da lebendig heilig und Gott wohlgefällig sey/ welches ein vernünfftiger Gottesdienst ist**/ Rom. xii. ℣. 1. sondern wir bieten ihm auch mit wahren Glauben Christum und sein vollkommen Opffer / wie zur Versöhnung unserer Sünde/ so zum Grund einer ihm gefälligen Danckbarkeit an/ 1. Pet. ii. 5.

Man hat an eben diesen Ort vorlängstens (a) unter andern

(a) Marq. Freh Orig. Palat. P. ii. c. 19. Lapis vetus fabre sculptus ibidem [Mannhemii] erutus, nunc puteo ante curiam aptatus cernitur, reconditam Pagani Sacrificii (Taurobolium illi vocabant) memoriam repræsentans.

dern alten Monumentis einen Stein gefunden / worauf ein so genantes Taurobolium ausgehauen war / daß war eine solche Gattung von Heydnischen Opffern / da ein entblösseter Priester in einer ausgehölten grube stunde / und über ihm höltzerne durchlöcherte Bretter lagen / auff welchen ein Ochs zum Opffer also geschlachtet wurde / daß dem Priester das durch die Löcher herab treuffende Blut mit einander auf den Leib fiel / der dann mit allem diesem Blut gefärbet herfür tretten muste / und so war **der Priester eingeweyhet.** Wir dancken GOtt daß wir von dem mühseeligen und unflätigen Aberglauben unserer Blinden Heydnischen Vorfahren befreyet sind / lassen es aber billich dagegen unser Werck zu der rechten Danckbarkeit seyn / daß wir / doch gleichwolen **nach der Fürsehung GOttes deß Vattes / durch die Heiligung deß Geistes zum Gehorsam und Besprengung deß Bluts JEsu Christi erwehlet** und beruffen / 1. Pet. 1. v. 2. in dem **glauben in sein Blut.** Rom. III. v. 25. und eben dardurch mit seinem Blut selbst in unsern Hertzen besprengt / und **loß von bösen Gewissen / und gewaschen an unserm Leibe mit reinem Wasser** Heb. X. v. 22. für dem Vatter erscheinen. So wird **diese Kirche** auff die beste Weise **eingeweihet werden** / dann doch wir und unser Opffer GOtt nicht angenehm sind als in Christo JEsu unserm HErrn.

Dieweil es aber auch eine gesegnete Frucht der gnädigsten Regierung und theurest und Vätterlichsten Fürsorge unsers gnädigsten Churfürsten und HErrns ist / daß wir mit einer solchen Freyheit und Ruh unserm Gottesdienst abwarten können / und zu so bequemen Gelegenheiten desselbigen allen fürschub haben / so lasset uns nimmer ablassen / auch deroselben / eine thätige Danckbarkeit mit aller müglichster Treu / Gehorsam / und tieffester Unterthänigkeit zu erweisen / auch

nach

nach dem es uns unmüglich/ alle dero uns erwiesenes gutes zu vergelten/ nimmer mehr ablassen/ Bitte/ Gebett/ Fürbitte und Danckſagung für dieſelbige zu GOtt zu thun/ und mit dem Volck GOttes ihme ſtets auffrichtig und ernſtlich zuzuwünſchen/ **Der HERR erhöre dich in der Noth/ der Nahme deß GOttes Jacob ſchütze dich/ er ſende dir Hülff vom Heiligthum/ und ſtärcke dich aus Zion**/ Pſ. xx. 23.

Dergleichen wir billich auch mit für das Allerhöchſte Haupt deß gantzen Römiſchen Reichs zunahlen in dieſen Zeiten thun/ da der Erb-Feind deß Chriſtlichen Nahmens in Dero Landen die gantze Chriſtenheit frevelmüthig anzugreiffen ſich nicht entblödet/ da wir Urſach haben theils um ſeinen Seegen für die Chriſtliche Waffen zu bitten/ theils aber auch da wir eben an dieſem Tage die fröliche Bottſchafft von deß Feindes Niderlag und Flucht empfangen/ ihm von Hertzen zu dancken/ der unſerm Kayſer ſo groß Heyl beweiſet und wohl thut ſeinem geſalbten/ daß er ausruffen kan mit David/ **Du gibſt mir den Schild deines Heyls/ und deine rechte ſtärcket mich/ ich will meinen Feinden nachjagen und ſie ergreiffen/ und nicht umkehren biß ich ſie umbracht habe. Ich will ſie zerſtoſſen wie Staub für dem Wind und will ſie wegraumen/ wie den Koth auf den Gaſſen.** Pſ. xviii. ℣. 36. 38. 43.

Nach dem auch ein Löblicher Magiſtrat/ und die/ welche darbey das Steuer-Ruder mit vieler Müh/ hertzlicher Sorge und beſondern Seegen für das gemeine Weſen dieſer Stadt führen/ zu dieſem Tempel-Bau keinen geringen Fürſchub gethan/ ſo iſt es billich/ auch gegen dieſelbige dieſes nicht allein mit allem geziemenden Reſpect/ Gehorſam und Treu zu erkennen/ ſondern auch um dero wohlſein nach Leib und Seel/ und allen Göttlichen Seegen zu dero Rathſchlä-

gen

gen anzuflehen/ in Erinnerung/ daß/ die Juden/ dieſes ehemahls aus ſolchen Gründen auch für den Hauptmann zu Capernaum gethan/ ſagende zu Chriſto/ **er iſt ſein Werth/ daß du ihm dieſes erzeugeſt/ dann er hat unſer Volck lieb**/ Luc. VIII. ℣. 9.

Dieweil aber auch dieſes Hauß GOttes ehemahlen ſo gar eine kurtze Zeit geſtanden/ und die Läuffte der Welt noch allezeit gefährlich ſeynd/ ſo laſſet uns fürs **zweyte** mit David den Allmächtigen GOtt um das eine bitten/ daß wir in dem oben erklärten Sinn im Hauß deß HErrn bleiben mögen unſer lebenlang/ das Betten für uns/ das Bitten für unſere Nachkommen/ betten/ daß wir nicht allein dieſen Ort zur Zuſammenkunfft in ſeinem Nahmen behalten/ ſondern auch unſere Füß bewahren/ wann wir ins Hauß deß HErrn gehen/ daß er uns unſere Augen öffne/ daß wir ſehen die Wunder in ſeinen Geſätze/ unſere Hertzen reinige von aller Unſauberkeit und Uberfluß der Boßheit/ daß wir das Wort darinnen mögen mit Sanfftmuth annehmen/ einmahl daß Gebett deß Gerechten vermag viel/ wann es ernſtlich iſt/ ſo lang GOttes Hauß ein Bet-Hauß iſt den Völckern/ und nicht durch Hader und Zanck/ durch auch geiſtliche Handel und Wandel zur Mörder-Grube wird/ hat man keine Zerſtörung zu fürchten/ ſondern wird den frommen Seelen/ **die ſeine Sabbather halten/ und erwehlen was ihm wohl gefällt und ſeinen Bund feſt halten/ in ſeinem Hauß und in ſeinen Mauren zum beſtändigen Dienſt ein Orth gegeben**/ Jeſ. L. 4. 5. 7.

Laſſet uns aber auch **drittens** das eine/ darum wir deßwegen bitten/ auch mit **allem Ernſt ſuchen**/ das geſchehe nun ins beſonder von euch allerſeits/ denen ſo wohl die da Lehren/ als dieſer Chriſtlichen Gemeinde. Liebſte Brüder/ die ihr in dieſem Hauß deß HERRN zu

Hirten und Lehrern geſtellet ſeyd / wendet doch allen euren Fleiß/ Vermögen und Seufftzen mit uns dahin an/ daß dieſe Gemeinde für allen Dingen ſelbſt / ein rechtes GOttes Hauß ſey/ da der HERR innen wohnet/ und da er unterwandelt. Was iſt es doch ein wichtiges und ſchweres Werck darzu der HErr uns in ſeiner Gemeinden beruffet/ nicht ein wenigers/ als daß durch uns **der Leib Chriſti** ſoll erbauet werden/ die Menſchen als ein Geiſtlicher Bau in einander gefügt werden/ **zu einer Behauſung GOttes im Geiſt?** O mit wie vielen rauhen Steinen haben wir es hier nicht zu thun! welch einen erſchröcklichen Widerſtand finden wir da nicht/ in dem allgemeinen Verderben / daß in der Welt die Oberhand genommen / in denen böſen Gewohnheiten/ die durch die länge der Zeit ſo tieff eingewurtzelt ſeynd/ in dem Fleiſchlichen Sinn der meiſten Menſchen/ durch welchen man ſo wenig hinein bringt / als man auff eine mit Fett und Unrath noch überzogene Haut was ſchreiben kan. Da laſſet uns deßwegen zwar den Muth und das Vertrauen auf die Hülffe GOttes nicht wegwerffen / aber auch um da mehr Sorge tragen / daß unſer Amt in ſeinem Hauſe von dem HErrn geſegnet/ und durch vieler Seelen Bekehrung möge verherrlicht werden.

Zu dem Ende laſſet uns allen Fleiß anwenden / daß die Lieblichkeiten Jehovæ in ſeinen Tugenden / Wegen und Willen/ abſonderlich Chriſtus und ſeine Erlöſung der Gemeinde GOttes immer gründlicher bekandt auch die Hoffnung der zukünfftigen beſſern Zeiten aus ſeinen Verheiſſungen von Tag zu Tag feſter werde ; Dieſe Lieblichkeit GOttes läſſet uns allen offentlich und ſonderlich angepreiſen/ den **Sündern** ſelbſt/ damit ſie ſich ſchämen lernen / daß ſie gegen den ſo gnädigen GOtt ſo undanckbar ſeyn / und eine ſolche Seeligkeit doch endlich beſſer zu achten/ gereitzet werden/

den/ zumahlen aber **den Glaubigen**/ damit dieſelbe unter dem Geſicht dieſer Klarheit deß HErrn immer weiter in ſein Bild verkläret werden. Und wenn endlich die **Lieblichkeiten** Jehovæ nicht reitzen wollen/ demſelbigen dann auch die **Schrecken deß HErrn**/ und wie ſehr er zu fürchten ſey/ zu Gemüth führen.

Dieweilen wir aber wiſſen/ daß es hier nicht liege an unſern pflantzen uud begieſſen/ ſondern allein an GOttes gedeyen/ ſo laſſet uns GOtt um ſeine Gnade unnachläſſig biten; **lehren** wir/ bitten mit allem Eyfer/ daß er **uns doch Verſtand gebe** in allen Dingen/ 2. Tim. II. ℣. 7. beſtändigen **Willen** und Vorſatz nur als **aus Lauterkeit aus GOtt für GOtt in Chriſto zu reden**/ 2. Cor. II. ℣. 17. auch **Krafft** uns ſeinen **Knechten** verleyhe **mit allerley Freudigkeit zu reden ſein Wort**/ Act. IV. ℣. 29. und unter dieſem allem **Demuth** gebe/ uns auffrichtig zu verleugnen/ als worauff erſt der volle Seegen bey ſeinem Wort ſeyn wird/ dieweil dann zu mahlen erhellet/ daß die Uberſchwenglichkeit der Krafft GOttes ſeye/ und nicht aus uns; bitten daß er dann auch **ſeinem Wort** immer mehrere Krafft in den Hertzen der Seinigen geben wolle/ wie ja doch die Stimme deß HErrn auch in den verſchiedenen Zeiten der Kirchen nach ſeinen Verheiſſungen immer mit gröſſerer Macht gehen ſoll/ biß daß **in ſeinem Tempel** ihm endlich **jederman Ehre ſage**/ Pſ. XXIX. ℣. 4. - 9. bitten daß er **unſerer Gemeinde** zu ſeiner Lieblichkeit Erkanntnuß **den Geiſt der Weißheit und der Offenbahrung verleyhen**/ und in und nach ſeinem Tempel zu forſchen/ nemlich/ **welches da ſey die Hoffnung ihres Beruffs und der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen erleuchtete Augen deß Verſtandnus geben wolle**, Epheſ. I. ℣. 17. 18.

Bedienen wir die heilige Sacramenten/ lasset uns nicht allein die unserige fleissig erinnern / es mache es die äusserliche Cæremonie nicht aus / und ihnen bey aller Gelegenheit/ und absonderlich bey deren Gebrauch das Geheimnuß und die Bedeutung deren nachtrücklich erklären/ sondern auch in der Tauff so wohl als bey dem Gebrauch deß Heil. Abendmahls mit Bitte/ Gebett/ Fürbitte und Danckſagung Klein und Grossen auffs kräfftigste trachten beyzustehen / in Erinnerung der Krafft beydes deß **Glaubens dem** gleichwolen **alles müglich** / und deß **Gebetts wann es ernstlich ist/ welches doch** / so **viel vermag**/ und wann Kinder vieler Thränen nicht leicht verlohren gehen/ der güthige GOtt auch das Gebett treuer Lehrer für seine Gemeinde und **deren Erfüllung** mit **Erkanntnuß seines Willens in aller Geistlichen Weißheit und Verstand** nicht werde ohnerhöret lassen.

Und was wir dergestalt betten / daß lasset uns auch selbsten suchen unter GOttes Seegen durch unsern Wandel zu befördern / darzu allezeit trachten **lauter und unsträfflich zu wandeln unter allem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht** / daß der Satan und seine Werckzeuge nichts finden / dadurch sie unser Amt unnütz machen möchten/ uns allezeit wohl erinnern/ daß es nichts ist / einen Chrysostomum abzugeben / wann man nicht ein Polycarpus ist/ daß dessen Worte leicht Donner-Stimmen seynd in den Hertzen der Menschen/ deren Leben leuchtet wie ein Blitz. Fügen aber auch zu einem unsträfflichen Wandel einen unverdrossenen Fleiß die Seelen der Menschen Tag und Nacht zu suchen und eine solche innigliche Liebe/ in welcher wir gerne mit Paulo allen alles werden/ damit wir nur etliche Christo gewinnen. In geringen Dingen nachgeben/ um die Seelen zu erhalten/ ist die grösseste Klugheit.

Aber

Aber auch ihr / werthe Glieder von dieſer Gemeinde / lieben Brüder **erkennet die an euch Arbeiten und euch vermahnen / habt ſie deſto lieber um ihres Werck's willen / und ſeyd friedſam mit ihnen** / 1. Theſ. v. ℣. 12. 13. **verlaſſet die Verſammlungen nicht / wie ihrer etliche pflegen / ſondern vermahnet euch unter einander / und das um ſo viel mehr als ihr ſehet / daß ſich der Tag nahet** / Hebr. x. ℣. 25. gedencket mit was für einem Eyffer David das eine gebetten / das eine geſucht ; betrachtet nur den 84ſten Pſalm / er eyffert darinnen gleichſam mit der Schwalbe / daß die ihr neſt bey dem Altar im Tempel haben kan / und daß gleichwol Er / der Bundgenoſſe GOttes / nicht in die Vorhöffe deß HErrn kommen kan / er iſt wohl vergnügt / wann er ohne einige Conſideration ſeines Rangs / auch nur **der Thür hüten kan** in ſeines GOttes Hauß / O wunderbahre Demuth und ja wohl ernſtliches Verlangen ! Daß war eine Gattung der Excommunication für die Jüdiſche Prieſter / die muſten es ſehr grob verſehen haben / wann man ſie zu denen Nethinæern verſtieß und unter die Thürhüter ſetzte / davon heiſſet es / **es ſollen auch in mein Heiligthum nicht kommen die Leviten die von mir gewichen ſind / ſamt Iſrael von mir irre gegangen nach ihren Götzen / darum ſollen ſie ihre Sünden tragen / ſie ſollen aber in meinem Heiligthum dienen an den Aemtern / den Thüren deß Hauſes / Thürhüter ſeyn** / ꝛc. Ezech. XLIV. ℣. 10. 11. und doch wäre David deſſen gar wohl zu frieden geweſen. Ihr aber höret die Lieblichkeit deß HErrn noch deutlicher erklären / ſo ſolte ja auch das Verlangen darnach deſto ernſtlicher ſeyn.

Kommt ihr zu der Predigt / faſſet den ernſtlichen Vorſatz mit einem Cornelio, da zu keinem andern Zweck **gegenwärtig für GOtt** zu ſeyn / als zu **hören / was euch von**

GOtt befohlen wird / Act. x. ℣. 32. **dann ſo jemand will den Willen deß Vatters thun / der wird innen / ob dieſe Lehre von GOtt ſey** Joh. VIII. ℣. 17. **Nehmet deß Worts war / daß ihr höret / daß es nicht dahin flieſſet /** Hebr. II. ℣. 1. **ſeyd aber dann auch Thäter deß Worts und nicht Hörer allein / damit ihr euch nicht ſelbſt betrüget** / Jacob. I. ℣. 20. Und was ihr einmahl gehöret / daß bewegt und überleget offt in euren Hertzen / Luc. II. ℣. 19. die Lieblichkeit deß HErrn wird aus ſeinem Wort nicht anders als durch ein offtmahliges Wiederholen und ernſtliches Nachſinnen erkant / wie die beſte Gewürtze / erſt wann ſie wacker gerieben worden / einen lieblichen Geruch von ſich geben. Meynet nicht daß es genug ſey **etwas** zu wiſſen und **etwas** zu thun. Non quæruntur in Chriſtianis initia, ſed finis, mögen wir mit Hieronymo ſagen / man muß der Vollkommenheit nachjagen / ob man ſie ergreiffen kan / und weil auch euer Hören ohne GOttes Seegen umſonſt iſt / ſo bittet auch ihr den HErrn für euch / daß er euch **die Augen öffne zu ſehen die Wunder in ſeinem Geſetz** / Pſ. CXIX. ℣. 18. und für eure Lehrer / daß er **ihnen Mund und Weißheit gebe** / Luc. XXI. ℣. 15.

Und ſchreitet ihr alſo auch in dieſem Hauß zu dem Gebett / trachtet mit allem Fleiß dahin / daß nicht bette allein der Mund / ſondern daß es gehe von Hertzen Grund / **hebt** auch darinnen **heilige Hände auff ohne Zorn und Zweiffel** / Tim. II. ℣. 8. Seyd dabey brünſtig / aber im Geiſt. Und ſo viel gröſſer euer Noth iſt / ſo viel ernſtlicher haltet an am Gebett / **bittet** auch **im Glauben / und zweiffelt nicht** / Jac. I. ℣. 6. gedenckt aber in allwege dabey mit wem ihr es zu thun habt / und wann ihr dann davon gehet / **ſo höret auch was der HErr antworte** / Pſ. LXXXV. ℣. 9. Werden hier eure Kinder getaufft / bietet ſie dem allmächtigen GOtt

nicht

Digitized by Google

nicht allein durch das äusserliche Werck / sondern mit wahrem Glauben und in ernstlichem Gebett dar. Erinnert euch allezeit selbsten euers eigenen Tauff-Bundes und daß nicht **das Abthun deß Unflaths am Fleisch uns seelig mache / sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOTT** / 1. Pet. III. ỳ. 21. das ἐπερώτημα, welches bey den Griechen jetzt eine Frage nach guten Rath (a) zumahlen bey GOtt / dann eine Forderung heisset / Matth. XVI. ỳ. 1. und uns erinnern kan / daß wir dann zumahlen an unserm Gewissen recht gereinigt werden / wann / nechst dem Glauben an Christum / wir bey allen zu mahlen wichtigen umständen deß Lebens bey GOtt aus seinem Wort und durchs Gebett / und alle nöthige Uberlegung stets fragen / welches doch bey diesem Werck / bey jenem Umstand der gute / wohlgefällige und vollkömmene Wille GOttes seye / und wann wir darauff auch in Christo die Freudigkeit nehmen alles was zu diesem Leben und Göttlichen Wandel dienet uns auszubitten.

Kommet ihr zu deß HErrn Tisch allhier / **prüffet** euch allemahl zuvor-recht / 1. Cor. XI. ỳ. 28. prüffet eure vorige **Wercke** / damit ihr euer sündliches Elend erkennend euch zugleich auch selbsten richtet / wie Paulus selbsten das Prüfen durchs richten erkläret / ỳ. 31. prüffet euren gegenwärtigen **Zustand** / ob **ihr im Glauben seyd** / **ob JEsus Christus in euch sey** / 2. Cor. XIII. ỳ. 5. prüffet euer eigen **Hertz** und Vorsatz / ob ihr auch recht Hungert und durstet nach seiner Gerechtigkeit? ob euch eure Sünde von Hertzen leyd seynd? ob ihr sie / ja den alten Menschen ins gesamt mit Christo ans Creutz nageln und hinfort nicht anderst leben wolt / dann nur als solche die der Sünden abgestorben / allein Chri-

[a] Dorotheus in διδασκ. οὐδέποτε συνεκύρουν λογισμῷ πείθεσθαι ἐμαυτῷ ἄνευ ἐπερωτήσεων Ich habe meinem eigenen Rath nie gefolget ohne andere zu fragen. Hesych. ἐρωτήσαμη τα πυθομεθα.

Christo ihrem HErrn leben ? Und dann kommt mit wahren thätigen Glauben/ thut dann solches alles/ was Christus zu thun befohlen/ zu einem rechten Pfand- Gedächtnuß/ der euch eben deßwegen im heiligen Abendmahl nicht ein Bild von seinem Leyden und Sterben/ sondern **gebrochen Brod** und **vergossenen Wein** zum Sacrament eingesetzt/ damit ihr durch dessen innere Geniessung euch dieser seiner Liebe und Gemeinschafft inniglich versichert. Und so viel kräfftiger ihr euch dabey seines Todes erinnert/ so vielmehr ermuntert euch selbsten zur auffrichtigen Liebe GOttes und deß Nächsten/ und zu einer thätigen Danckbarkeit/ daß ihr und andere mit euch deß dardurch gestärckten Glaubens gewiß seyn mögt.

Lobt ihr GOtt in seinem Hauß **lehrt und vermahnt euch selbst mit diesem Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern/ und singet dabey dem HErrn in euren Hertzen**/ Col. III. v. 16. gebt ihr darinnen das Allmosen für die Armen/ gebt das **einfältiglich**/ schaffet/ daß **ihr wie in andern Stücken**/ **im Glauben**/ **im Wort**/ **in der Erkantnß**/ **also auch in dieser Wohlthat reich**/ und daß **eure** Liebe **davon rechter** Arth sey 2. Cor. VIII. v. 7. 8. das wird dann ein rechtes betten und **suchen** seyn/ der so bittet wird empfangen/ der so sucht wird finden was er suchet. Dieses Hauß deß HErrn wird euch dann nach dem Willen GOttes bleiben euer lebenlang/ ihr selbsten werdet euch darinn immer weiter erbauen auff euren allerheiligsten Glauben/ unter allen diesen heylsamen Ubungen werdet ihr immer weiter hinein sehen in die Lieblichkeiten GOttes/ durch diese vernünfftige lautere Milch von Tag zu Tag mehr und mehr zunehmen und schmecken daß der HErr freundlich ist/ und zu ihm kommen/ als zu dem lebendigen Stein der von den Men-

schen

ſchen Verworffen/ aber bey GOtt auserwehlt und köſtlich iſt/ und auch euch ſelbſten als die lebendige Steine bauen zum geiſtlichen Hauſe/ 1. Pet. II. 2. - 6.

Und endlich werdet ihr/ die ihr ihm hier gedienet habt in ſeinem Hauſe/ auch verſetzt werden in ſeinen heiligen Tempel/ und ſein für dem Stuhl GOttes/ und ihm dienen Tag und Nacht/ und der auff dem Stuhl ſitzt/ wird über euch wohnen. Nun ich ſchlieſſe mit dem hertzlichen Wunſch/ damit auch Salomo ſeine Einweyhung beſchloſſen hat/ 1. Reg. VIII. 78. 58. **Der HErr unſer GOtt ſey mit uns/ wie er geweſen iſt mit unſern Vattern/ Er verlaſſe uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns/ zu neigen unſer Hertz zu ihm/ daß wir wandeln in allen ſeinen Wegen und halten ſeine Gebott/ Sitten und Rechte/ die er unſern Vättern gebotten hat/ Amen! Amen.**

Gebett nach der Predigt.

ALlenthalben gegenwärtiger/ allmächtiger GOtt und Vatter/ der Himmel und aller Himmel mögen dich nicht begreiffen/ doch offenbahreſt du deine Herrlichkeit und Gegenwart in allen deinen Geſchöpffen/ unter den Heyden ſelbſt wird deine Ehre erzehlet/ und unter allen Völckern deine Wunder/ aber abſonderlich gehet es gewaltiglich und löblich zu in deinem Heiligthum/ du biſt ja in Juda bekandt/ dein Nahme iſt in Iſrael herrlich/ nicht allein haſt du auch deinem Volck wie jederman allenthalben Leben und Athem

gegeben/ ſo durch dein Aufſehen noch bewahret wird/ nicht allein die Riegel unſerer Thor feſt gemacht/ deine Kinder geſegnet/ unſern Gräntzen Friede geſchafft/ und uns geſättiget mit den beſten Wäytzen/ ſondern auch ohnerachtet unſerer mannigfaltigen Sünden/ die dich und uns von einander ſcheiden/ einer ſolchen genauen Liebe und gemeinſamen Umgangs gewürdiget/ daß wir ſagen mögen/ wir ſeyen dein Hauß/ die wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung feſt behalten biß ans Ende. In uns armen Menſchen wilt du wohnen/ und unter uns wandeln/ mit uns reden und uns ſo gar deines eigenen Geiſtes theilhafftig machen/ wo iſt ſolch ein Volck/ zu dem ſich GOtt alſo nahe thut.

Und weil dieſe deine Wohlthaten allen deinen Kindern gemein ſind/ ſo wilt du auch daß ſie von allen offentlich zuſammen/ und damit in der Gemeinde/ und im Rath der Frommen geprieſen werden. Und eben darum gibſt du uns Zeit und Ort/ wo wir zur Gedächtnus deines Namens/ und zum Ruhm deiner Wolthaten/ auch die Unwiſſende zu unterrichten/ die Kleinmüthige zu tröſten/ die Sichere zu warnen/ die Sünder zu bekehren/ die Glaubige zu ſtärcken/ und alle zu erbauen zuſammen kommen mögen.

Nun

Nun haben wir zwar dieſer deiner Wolthat mißbraucht / deine Tempele mit vieler unachtſamkeit und manchen Sünden entheiligt/ daß du in gerechten Gerichten den Feinden zugelaſſen / nicht allein auszuruffen/laſſet nns das Heiligthum umhauen/ und verbrennen alle Häuſer GOttes im Lande/ ſondern auch dieſes mit einer groſſen und allgemeinen Verheerung auszuführen. Auch liegen deine Heiligthume noch an vielen Orthen in der Aſche; Aber ob wir wohlen nicht frömmer und beſſer ſind dann unſere Brüder/ſo haſt du doch nach deiner groſſen Barmhertzigkeit uns Gelegenheit gegeben/ daß wir dieſes Hauß zu deinen Ehren nnd zur Gedächtnuß deines Nahmens wieder auffrichten / und in daſſelbige nun in Geſundheit und Frieden zuſammen tretten mögen. Wie können wir dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthaten die er an uns gethan / wir wollen den Kelch deß Heyls nehmen / und deß HErrn Nahmen predigen / wir wollen unſere Gelübde dem HERRN bezahlen für alle ſeinem Volck.

Aber HERR haſt du uns nach dem Reichthum deiner Güte wieder einen Tempel gegeben/ gib uns doch auch / daß wir in demſelbigen unſere See-

ligkeit ſchaffen mit Furcht und Zitttrn / und dich nicht auffs neue mit unſern Sünden reitzen. Laß doch alles darinnen zum Geiſtlichen Bau der lebendigen Steine mit ſolchem Seegen verrichtet werden / daß jederman an dieſer deine Gemeinde ſehen und von ihr ſagen müſſe / daß der Höchſte ſie baue.

Laß es dem Wort / ſo darinnen geprediget wird gedeyen / daß eine Krafft GOttes zur Seeligkeit ſeye / ein Hammer der die harte Hertzen zerſchlägt / ein Liecht zu erleuchten die Einfältigen / ein Wort / den Müden geredet zu rechter Zeit / eine vernünfftige lautere Milch für die Anfänger / ſtarcke Speiſe für die ſo bereits geübte Sinne haben / und daß es in allen dreyſſig / ſechtzig / ja hundertfältige Früchte bringe.

Wende dich HErr zum Gebett deiner Knechte / daß ſie von hier aus zu dir verrichten / laß deine Augen offen ſeyn auf ihr Flehen / daß du ſie höreſt in allem / darum ſie dich anruffen / und da ſie ſelbſten offt nicht wiſſen / was ſie betten ſollen / wie ſichs gebühret / komme doch durch deinen H. Geiſt / den Geiſt der Gnaden / und / zu deren Erhaltung und Vermehrung / auch deß Geberts / ihnen in ihrer Schwachheit

heit zu Hülff und vertritt ſie mit unausſprechlichen Seufftzern.

Laß auch unter ihnen die heilige Sacramenten kräfftige Siegel der Gerechtigkeit ſeyn / und ihnen zu Stärckung ihres Glaubens und Beſſerung ihres Lebens dienen. Tauffen deine Diener die Kinder mit Waſſer / tauffe du ſie darunter mit einem erleuchtenden / in Lieb erwärmenden und reinigenden Geiſt.

So offt man hie zur Taffel deß HERRN gehet / und die Glieder dieſer Gemeinde mit Buß / Glauben und Andacht die heilige Wahrzeichen und Siegel deiner Liebe aus den Händen deine Diener empfangen / ſo offt Speiſe doch ihre Seelen darbey warhafftig mit dem Leib und Blut JEſu Chriſti / ſo kräfftig / daß Er in ihnen und ſie in JESU bleiben. Laß doch auch ihr Allmoſen und Gebett hienauff ins Gedächnuß für dich kommen / und wann ſie willig-lich ausſtreuen / ihre Gerechtigkeit bleiben für und für.

Alle die mit bußfertigen Gedancken in dieſes Hauß kommen / die laß auch mit dem Zöllner alle gerechtfertiget in ihr Hauß zuruck tretten. In Summa / das eine haben wir bißher gebetten / daß wol-

len wir auch unter deinem Seegen ferner Suchen/ daß wolleſt du uns dann auch in Gnaden verleyhen/ daß wir im Hauß deß HERRN bleiben mögen unſer lebenlang / daß wir ſehen mögen in deine Lieblichkeit und nach deinem Tempel forſchen.

Dieweilen aber auch im Frieden deß gemeinen Weſens viel von dem Wohlſtand deiner Kirchen ligt/ ſo wolleſt auch um Jeruſalems wegen Frieden geben in den Veſtungen deß Landes und Glück in allen ſeinen Palläſten.

Seegne und regiere gnädiglich Ihre Kayſerliche Majeſtät/ alle Chriſtliche Könige / Chur-Fürſten / Herren und Stände deß Reichs / ſeegne die gerechte Waffen der Chriſtenheit gegen den Erb-Feind deß Chriſtlichen Nahmens. Fahre doch nochweiter hernieder gegen ſie zu ſtreiten auff dem Berge Zion und auff ſeinen Hügeln/ und Jeruſalem zu beſchirmen / wie die Vögel thun mit Flügeln/ zu ſchützen/ zu erretten/ drinnen umzugehen und auszuhelffen / Laß Aſſur doch ferner hin erſchröcken für der Stimm deß HERRN / der ihn mit der Ruthen ſchlagt / laß in für dem Schwerdt fliehen/ und ſeine Junge Mannſchafft Zinsbahr werden/ laß ihren Fels für Forcht weg ziehen / und ſeine

Fürſten

Fürsten für dem Panier die Flucht geben/ mache ihr Angesicht voll Schanden/ daß sie nach deinem Nahmen fragen müssen.

Seegne ins besonder und erhalte gnädiglich Ihro Churfürstliche Durchleucht/ unsern gnädigsten Landes-Herrn/ und Dero sämtliches hohes Chur-Hauß/ gib Ihm langes Leben/ daß Seine Jahren währen immer für und für/ daß Er immer sitzen bleibe für GOtt/ Erzeige Ihm Güt und Treu/ die ihn behüten/ so wollen wir deinen Nahmen lobsingen ewiglich und unsere Gelübde bezahlen täglich. Seegne alle Dero hohe Räthe und Bediente/ laß sie heilsame Gedancken haben und darüber halten/ seegne ins besondere einen Löblichen Magistrat dieser Stadt/ gib daß unter dessen guten Rath und treuer Fürsorge dieselbige in Gottseeligkeit/ Gerechtigkeit/ und allem Wohlstand blühe; Giesse deinen Seegen aus über die gantze Bürgerschafft dieses Orths/ in solcher Maaß/ wie die zwey Wasser-Ströhme seynd/ damit du ihr Land benetzest/ und führe sie so vätterlich/ daß es in allwege heissen möge bey allen/ wohl dem Volck/ dem es also gehet/ wohl dem Volck/ deß der HERR ein GOTT ist. Nimmer mangle es

wachse

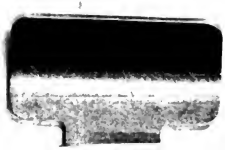
ihnen an einem heiligen Saamen und ihre Jugend wachſe in der Erkanntnuß und Gnade Chriſti wie das Graß und wie die Weyden an den Waſſer-Bächen. Nun was du O HERR! ſeegneſt / das iſt geſeegnet ewiglich/darum hilff deinem Volck/ ſeegne dein Erbe / weyde ſie und erhöhe ſie ewiglich/ Amen.

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google